

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamuesch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Politik Vielen Hauseigentümern ist der Eigenmietwert ein Dorn im Auge. Das Parlament hat Ende 2024 die Abschaffung dieser Sondersteuer beschlossen. Im Herbst entscheidet das Volk darüber. **Seite 7**

Kinderbetreuung Erstmals in der Geschichte der KIBE sind die geleisteten Betreuungsstunden leicht rückläufig. Das hängt nicht nur mit den geburtenschwachen Jahrgängen zusammen. **Seite 7**

Zuoz/Tschlin Ün dals pü cuntschaints dirigents da cor engiadinais – nempe Jachen Janett – piglia cumgio da la bachetta dal Cor masdo da Tschlin. Sia carriera ho cumanzo cul Cor masdo da Zuoz. **Pagina 8**

Engadin Tourismus skizziert Zukunft des Tals

Am vergangenen Dienstag fand im Hotel Waldhaus in Sils die Generalversammlung von Engadin Tourismus statt. Neben einem Reingewinn von 21 000 Franken ging es vor allem um die Frage, wohin sich das Oberengadin in den nächsten zehn Jahren entwickeln soll.

ANDREA GUTSELL

Verwaltungsratspräsident Kurt Bobst durfte den Anwesenden ein erfreuliches Geschäftsjahr präsentieren und dankte den 61 Mitarbeitenden für die geleistete Arbeit. Mit einem Globalbudget von rund 7,5 Millionen Franken und einem Gewinn von 21 000 Franken konnten die gesteckten Ziele umgesetzt und mehrheitlich erreicht werden. «Die Logiernächtezahlen in den verschiedenen Partnerhotels zeigen ein klares Bild, und wir dürfen durchaus zufrieden sein», so der Verwaltungsratspräsident. Jan Steiner, Geschäftsführer von Engadin Tourismus, pflichtete ihm bei und nannte im gleichen Atemzug weitere Aspekte für den Erfolg: «Die Logiernächtezahlen beleuchten nur eine Seite, nämlich die der Hotels. Nicht vergessen wollen wir die Parahotellerie, die Campingplätze sowie die Zweitwohnungsbesitzer, die ebenfalls tragende Säulen unserer Bemühungen sind.»

Für 2025 stehen mit «Deep Health», also die ganzheitliche Gesundheit, mit dem neuen Label «Eviva Famiglia» und



Weiter der Sonne entgegen. Die Strategien von Engadin Tourismus gehen auf, die Gäste kommen ins Tal. Das Klientel will aber auf hohem Niveau abgeholt werden, so der Tenor in der Generalversammlung. Foto: Daniel Zaugg

dem «Masterplan Freestyle», der das Erbe der Freestyle-WM weiterentwickeln und damit eine jüngere Zielgruppe ansprechen will, auf dem Programm der Destination Engadin Tourismus.

Alle Traktanden wurden von den Stimmberechtigten einstimmig ange-

nommen und auch dem Verwaltungsrat wurde für ein weiteres Jahr das Vertrauen ausgesprochen.

Auf grosses Interesse stiess an diesem Dienstagmorgen das Referat von Markenstrategieberater Klaus Dieter Koch, der die Frage «Was wäre wenn?» in den

Raum stellte. Die Ausführungen des Markenspezialisten endeten mit der zentralen Aussage: «In Zukunft wird die Frage nicht mehr sein, wohin man in den Urlaub fährt, sondern warum?»

Das Interview mit Klaus Dieter Koch lesen Sie auf **Seite 3**

Romanische Werbetafeln

Das Baugesetz der Gemeinde S-chanf schreibt vor, dass Schilder und Hinweistafeln auf Romanisch erstellt werden müssen. Diese Vorgabe wird nicht immer beachtet.

NICOLO BASS



Mit der Entwicklung des Gewerbegebietes in S-chanf wurden in den letzten beiden Jahren verschiedene neue Schilder und Werbetafeln auf-

gestellt. Diese weisen auf die neuen Angebote hin, sind aber zum grössten Teil nur auf Deutsch oder Englisch verfasst. Die Gemeinde S-chanf hat jedoch vor zehn Jahren ein Baugesetz erlassen, welches vorschreibt, dass alle Schilder hauptsächlich auf Romanisch verfasst sein müssen und dass weitere Sprachen nur als Übersetzung erlaubt sind. Die in S-chanf wohnhafte Mengia Mathis hat diese Entwicklung mit Unmut zur Kenntnis genommen und Ende Februar eine Beschwerde eingereicht, in welcher sie die Nichtbeachtung des Romanischen als Amtssprache kritisiert. Die Gemeinde S-chanf hat sich daraufhin mit der Lia Rumantscha in Verbindung gesetzt. Diese will nun die Gemeindebehörde von S-chanf in Bezug auf die Verwendung von Romanisch auf Werbe- und Hinweistafeln unterstützen und beraten. Mehr dazu im romanischen Teil dieser Ausgabe. **Seite 9**

Green Deal erhitzt die Gemüter

Grosser Rat Am Dienstag hat die Aprilsession des Grossen Rats begonnen. Die Grossrätinnen und Grossräte sind in die Debatte über die Umsetzung der zweiten Etappe des Green Deals eingestiegen und diskutierten bis Mittwochabend weiter. Es ging dabei um den Erlass eines Gesetzes über die Förderung und Finanzierung von Massnahmen zum Klimaschutz in Graubünden. Auch die Engadiner Parlamentarier haben in den Voten ihre Meinung kundgetan. (fh) **Seite 5**

Inn-Revitalisierung vor Abschluss

Celerina Vor gut fünf Jahren wurde in Celerina die Revitalisierung des Inns zwischen dem Elektrizitätswerk Islas und der Ochsenbrücke vorgestellt. Das 4,8 Millionen Franken teure Projekt wurde 2020 von der Stimmbevölkerung genehmigt. Im oberen Abschnitt wurde bei Sondierbohrungen eine Alllastendeponie entdeckt, was eine Redimensionierung des Projekts nötig machte. Die Abschnitte «Mitte» und «Unten» konnten 2023/24 umgesetzt werden: Das rechte Ufer wurde ökologisch aufgewertet, das Gerinne verlegt und ein neuer Fussweg erstellt. Beim Abschnitt «Oben» wurde nur das Nötigste gemacht, nachdem sich gezeigt hat, dass die fischökologische Bedeutung der Ova da Spuondas und des Lej da Spuondas viel höher ist als ursprünglich vermutet. (rs) **Seite 5**

Exposiziun «L'orma ill'ouvra d'art»

Grotta da cultura In sonda passada es statta la vernissascha da l'exposiziun «L'orma ill'ouvra d'art» da Silvio Gallo da Ramosch illas localitats da la Grotta da cultura a Sent. L'artist lavura cun materials natürels ed elavura quels ad üna fuorma d'art particulara. El fa quai cun bler indschnegh e cul savair tant d'artist sco eir da mansteran. In occasiun da la vernissascha ha l'artist fat a savair cha l'ouvra saja in seis cheu avant co ch'el cumainza culla lavur artistica. Daspö dal 1994 cumbina'l sia paschiun cul manster ed es independent. El viva cun sia duonna a Ramosch e lavura là in seis atelier. Bleras lavurs realisescha l'artist in incumbenza directa illas spartas architectura, lavurs internas in Svizra e sur cunfin. L'exposiziun «L'orma ill'ouvra d'art» po gnir visitada fin als 29 lügl. (fmr/bcs) **Pagina 9**

Strukturismus als soziales Kunstwerk

Bergell Der Strukturismus, begründet vom Churer Künstler Felix Stoffel, macht Kreativität für alle zugänglich – unabhängig von Herkunft, Alter oder Talent. In Soglio trafen sich im Rahmen des Saisonauftakts des ARTipasto Kunstschaffende, Wissenschaftlerinnen und Kulturverantwortliche, um über die soziale Wirkung künstlerischer Prozesse zu diskutieren. Ob in der Malchule Panaläda in Vicosoprano oder bei Projekten mit Flüchtlingskindern in Bangladesch: Strukturismus hat eine ganz besondere Kraft. Das Publikum regte mit zahlreichen Fragen die Diskussion an und war begeistert von der starken Wirkung der Werke und von der Idee, dass tatsächlich jeder Mensch ein Künstler ist. Das kann Menschen verbinden und ist damit aktueller denn je. (It) **Seite 11**

Waldbaden einmal anders

Literatur Mit «Waldbad» widmet sich Lea Catrina in ihrem dritten Roman einem fiktiven Dorf in den Bündner Bergen. Die Menschen, die in ihren Ferien und Wochenenden nach Waldbad kommen, sind auf der Suche. Aber wonach? Über Catrinas Protagonisten Luan – einem Gelegenheitsjobber mit starken Wurzeln in seiner Heimat – blickt der Leser in eine Welt zwischen Liegestühlen, Apéros und Wohnungsnot. Enthusiastische Touristen treffen auf eine einheimische Bevölkerung, die sich das Leben dort nicht mehr leisten kann. Trotz aller Dramatik des Themas gelingt der Autorin ein unterhaltsames, leichtes Werk. Die Geschichte entwickelt einen Sog, dem man kaum widerstehen kann. Am Karsamstag hat Lea Catrina das Buch in Scuol vorgestellt. (fh) **Seite 16**



**Samedan****Dumanda da fabrica**

Sün basa da l'art. 45 da l'ordinaziun chantunela davart la planisaziun dal territori (OPTGR) vain cotres publichedas la seguainta dumanda da fabrica:

Patrun da fabrica

STWEG Chesa Sur Via / Alpetta
c/o Precis Engadin AG
Via Cumünela 28B
7522 La Punt Chamues-ch

Proget da fabrica

Sanaziun energetica tar chesas da püssas famiglias existentas
Dumanda per permiss supplementers cun oblig da coordinaziun:
-H2: permiss per la protecziun cunter incendis

Via

Crusch 64 / 66

Nr. da parcella

1449

Zona d'utilisaziun

Zona d'abiter 2

Temp d'exposiziun

Dals 23 avrigl 2025 fin als 12 meg 2025

Recuors

Ils plauns sun exposts ad invista illa chanzliacumünela. Recuors sun d'inoltrer infra il temp d'exposiziun a la seguainta adressa: Vschinauncha da Samedan
Plazzet 4
7503 Samedan

Samedan, 17 avrigl 2025

Per incumbenza da l'autorited da fabrica
L'uffizi da fabrica

**St. Moritz****Baugesuch**

In Anwendung von Art. 45
Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft

Politische Gemeinde St. Moritz
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

Projektverfasser/in

Politische Gemeinde St. Moritz
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

Bauprojekt

Sanierung Beschneungleitung und Leerrohranlage für spätere terrestrische Verlegung best. Freileitung

Gesuche für koordinationspflichtige**Zusatzbewilligungen**

- A5: Bewilligung für Bauvorhaben in besonders gefährdeten Bereichen, wenn sie die Gewässer gefährden können

Baustandort

Pro San Gian

Parzellen Nr.

402, 408, 425, 1552

Nutzungszonen

Freihaltezone, Übriges Gemeindegebiet, Forstwirtschaftszone, Landschaftsschutzzone, Gefahrenzone 1, Gefahrenzone 2

Auflageort

Rathaus St. Moritz Abteilung Hochbau (3. OG)

Via Maistra 12 7500 St. Moritz

Öffnungszeiten Montag – Freitag:

Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr

Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr

Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

Auflagezeit / Einsprachefrist

ab 24. April 2025 bis und mit 14. Mai 2025 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an

Gemeindevorstand St. Moritz, Rathaus
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

St. Moritz, 17. April 2025

Im Auftrag der Baubehörde
Hochbau St. Moritz

**Samedan****Baugesuch**

Gestützt auf die Raumplanungsverordnung des Kantons Graubünden (KRVO) Art. 45 wird hiermit das vorliegende Baugesuch öffentlich bekanntgegeben:

Bauherr

Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit, BAZG
LSVA III
Taubenstrasse 16
3003 Bern

Bauprojekt

Neubau Mast für LSVA III Erfassungssystem
Strasse ESTR

Strasse

Via da Bernina (vor Kreisel Punt Muragl)

Parzelle Nr.

1188 (Koordinaten: 2'787'290 / 1'153'990)

Nutzungszone

Übriges Gemeindegebiet

Auflagefrist

vom 25. April 2025 bis 14. Mai 2025

Einsprachen

Die Pläne liegen auf der Gemeindekanzlei zur Einsichtnahme auf.
Einsprachen sind innerhalb der Auflagezeit an folgende Adresse einzureichen:

Gemeinde Samedan

Plazzet 4

7503 Samedan

Samedan, 17. April 2025

Im Auftrag der Baubehörde

Das Bauamt

**Samedan****Baugesuch**

Gestützt auf die Raumplanungsverordnung des Kantons Graubünden (KRVO) Art. 45 wird hiermit das vorliegende Baugesuch öffentlich bekanntgegeben:

Bauherr

Politische Gemeinde Samedan
Plazzet 4
7503 Samedan

Bauprojekt

Sanierung Brunnenstube bestehende Quelle
Proschimun

Strasse

Gebiet Proschimun

Parzelle Nr.

1187 (Koordinaten: 2'785'280 / 1'156'410)

Nutzungszone

Wald- und Wildschonzone, Grundwasser- und Quellschutzzone, sowie Gefahrenzone 1

Auflagefrist

vom 25. April 2025 bis 14. Mai 2025

Einsprachen

Die Pläne liegen auf der Gemeindekanzlei zur Einsichtnahme auf.
Einsprachen sind innerhalb der Auflagezeit an folgende Adresse einzureichen:

Gemeinde Samedan

Plazzet 4

7503 Samedan

Samedan, 17. April 2025

Im Auftrag der Baubehörde

Das Bauamt

**Pontresina****Baugesuch**

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben.

Baugesuch Nr.

2023-0011

Parz. Nr.

2106

Zone

W3 / üG

AZ

0.55 / 0

Objekt

Chesa Sursenda
Via Chinun 21
7504 Pontresina

Bauvorhaben

3. Projektänderungsgesuch zur Baubewilligung vom 7.11.2023; Umbau und Renovation Mehrfamilienhaus; Gesuche für koordinationspflichtige Zusatzbewilligungen:
- H2: Brandschutzbewilligung

Bauherr

STWEG Sursenda
Pontresina; v.d. RA Stefan Metzger
Via dal Bagn 3
7500 St. Moritz

Grundeigentümer

STWEG Sursenda
Pontresina; v.d. RA Stefan Metzger
Via dal Bagn 3
7500 St. Moritz

Projektverfasser

Blarer & Reber Architekten AG
Plazzet 3
7503 Samedan

Auflagefrist

24.04.2025 bis 14.05.2025

Einsprachen

Die Baugesuchsunterlagen sind während der Einsprachefrist im Gemeinde- und Kongresszentrum Rondo (Korridor EG) einsehbar oder auf eBau.gr.ch. Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist schriftlich beim Gemeindevorstand Pontresina eingereicht werden.

Pontresina, 24. April 2025

Baubehörde Gemeinde Pontresina

Weitere amtliche Anzeigen befinden sich auf Seiten 12 und 13**Engadiner Post**

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6100 Ex. (Print/Digital), Grossauflage: 18 000 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:

Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch

Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:

Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch

Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:

Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:

Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:

Gammeter Media AG

Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter

Chefredaktor: Reto Stifel

Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Andrea Guttsell (ag), Fadrina Hofmann (fh), Jan Schlatter (js), Lorenzo Tuena (lt)
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Technische Redaktion: Morgan Fouqueau
Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)
Online-Verantwortlicher: Jan Schlatter (js)
Korrespondenten: Stephan Klener (skr), Katharina von Salis (kvs), Ursula Rauschenbach-Dallmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (gcc), Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (faw), Denise Muchenberger (dem), Birgit Eisenhut (be), Stefanie Wick Widmer (sw), Imke Marggraf (ima), Jürg Baeder (jüb), Elisabeth Bardill (eba), Not Janett (nja), Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok), Sabrina von Elten (sve), Barbara Esther Siegrist (bes).

Agenturen:

Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)

Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:

Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Telefon 081 837 90 00

E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Giacometti-Skulptur für 70 Mio. Franken?

Kunst Bei den traditionellen Frühjahrs-Auktionen in New York soll unter anderem ein Bronzekopf von Alberto Giacometti teuer versteigert werden. Die Auktionen sind bekannt für ihre teils sehr hohen Verkaufserlöse. Eine Skulptur des Schweizer Bildhauers und Malers Alberto Giacometti (1901–1966) könnte bei einer Auktion in New York mehr als 70 Millionen Dollar (rund 57,5 Millionen Schweizer Franken) einbringen. Die 1955 erstellte und bemalte Bronze-

skulptur «Grande tête mince» stelle Giacomettis Bruder Diego dar, hiess es vom Auktionshaus Sotheby's. Viele Jahre lang war sie öffentlich ausgestellt, bevor sie der jetzige Besitzer erwarb und nun zur Auktion freigab.

Im Rahmen der traditionellen Frühjahrsauktionen in New York soll das Stück am 13. Mai versteigert werden. 2015 war Giacomettis «Zeigender Mann» mit rund 141 Millionen Dollar die bis dahin teuerste, je versteigerte Skulptur. (sda)

Scharfes Schiesstraining auf Fliegerabwehr-Schiessplatz

S-chanf Vom 28. April bis und mit 7. Mai trainieren Einheiten der BODLUV Br 33 (Bodengestützte Luftverteidigungsbrigade 33) auf dem Flab Schiessplatz S-chanf. Dabei ist mit entsprechendem Schiesslärm und erhöhtem Flugbetrieb zu rechnen.

Die BODLUV Br 33 und ihre unterstellten Einheiten stellen den Schutz des Luftraums gegen Bedrohungen aus der Luft sicher. Zu diesem Zweck finden jeweils im Herbst und im Frühling auf

dem Flab Schiessplatz in S-chanf Übungen der 35mm M Flab (Mittlere Fliegerabwehr) statt.

Damit wird sichergestellt, dass Soldaten und Kader über das notwendige praktische Können verfügen und ihre Aufgaben zum Schutz von Land und Leuten erfüllen können. (Einges.)

Die offizielle Schiessanzeige mit der Gefahrenkarte und den Sicherheitshinweisen findet sich im Internet unter: armee.ch/schiessanzeigen/3204.180

Nicht das Wohin ist die Frage, sondern das Warum

Längere Herbstsaison, motivierte Mitarbeitende, hohe Preise und die Zukunft des Schneesports – das Engadin steht vor wichtigen Herausforderungen.

Markenstrategieberater Klaus Dieter Koch blickt im Interview mit der EP/PL auf die kommenden zehn Jahre.

ANDREA GUTSELL

Engadiner Post: Klaus Dieter Koch, Sie haben in Ihrem Referat für Entspannung gesorgt, als Sie sagten: «Ihr könnt gar nicht verhindern, dass die Leute ins Engadin kommen», das heisst, wenn die Destination es geschickt anstellt, kann sie sich zurücklehnen?

Klaus-Dieter Koch (lacht): Zurücklehnen ist im unternehmerischen Kontext ein sehr schwieriges Wort. Aber ja, das Engadin hat einfach das grosse Glück, auf einer Höhe von über 1500 Meter zu liegen. Plötzlich reduziert sich die Zahl der Mitbewerber im alpinen Raum um 90 Prozent. Und das wiederum bedeutet, dass alle, die Wintersport – und ich sage bewusst Wintersport – betreiben und den Winter geniessen wollen, gar keine andere Wahl haben, als in diese zehn Prozent der verbleibenden Destinationen oberhalb dieser 1500 Meter zu fahren. Und, das Engadin hat noch weitere Besonderheiten, die nicht ausser Acht gelassen werden können.

Die da wären?

Die Südausrichtung, ein breites Hochtal und viel Licht. Damit hat das Oberengadin quasi schon eine Basis an Angeboten, die perfekt funktioniert. Für diesen Marktvorteil kann das Engadin nichts und die Einheimischen können nicht viel falsch machen. Alle anderen, die nicht auf diese Voraussetzungen zurückgreifen können, müssen sich schon sehr anstrengen. Und trotzdem ist Vorsicht geboten. Der Gast kommt ja nicht nur der Natur wegen. Er hat auch andere Erwartungen. Wir haben es wahrscheinlich mit den erfahrensten Gästen auf diesem Planeten zu tun. Es waren noch nie so viele Menschen von Kindesbeinen an touristisch unterwegs, die Vergleiche anstellen. Das bedeutet letztlich, dass man nicht mehr nur auf die Natur setzen kann, sondern auch auf den Menschen. Es müssen Leistungen auf höchstem Niveau erbracht und erhalten werden. Und das wird sicherlich die grosse Herausforderung der nächsten Jahre sein.

Sie sprechen in Ihrem Vortrag von Familien mit hohem Bruttoeinkommen,



Klaus Dieter Koch überraschte mit einigen interessanten Aussagen.

Foto: Engadin Tourismus

die in Zukunft umworben werden. Können Sie das näher erläutern?

Früher galt die Faustregel, dass ein Skiurlaub von zwei Wochen für eine Familie mit zwei Kindern etwa ein Monatsgehalt kostet. Diese Regel hat sich mit der Preisentwicklung und der Lohnentwicklung der Arbeitnehmenden verändert. Heute sind es eher zwei Monatsgehälter – und da sprechen wir von einem normalen Skiurlaub. Wenn wir jetzt das Thema erweiterter Luxus dazunehmen, vier Sterne, fünf Sterne, dann potenziert sich das noch einmal. Hinzu kommt für die Gäste, die nicht aus der Schweiz kommen, dass der Kursunterschied des Franken zum Euro ins Gewicht fällt. Von daher meine Antwort auf Ihre Frage: Destinationen wie das Engadin müssen sich also zwangsläufig auf das oberste Prozent der Einkommen konzentrieren, darunter wird es schwierig.

In Ihrem Vortrag ist aufgefallen, dass Sie immer wieder die Zahlen, die harten Fakten ein bisschen zur Seite geschoben haben und durch die Blume gesagt haben, hier kommt wieder der Mensch, der geliebt werden will. Ist der

Mensch aus Ihrer Sicht in den letzten Jahren in Vergessenheit geraten?

In der Tat. Die Zahlen sind das Ergebnis, mehr nicht. Die Frage ist nur: Wie komme ich zu einem solchen Ergebnis? Wenn die Zahlen positiv sein sollen und der Unternehmer für sein Risiko und sein Geschäft eine gute Rendite erzielen will, seine Mitarbeitenden gut bezahlen kann, dann muss vieles stimmen. Da greifen viele Dinge ineinander. Es bleibt aber die Frage: Wie schaffe ich es, dass die Menschen bei mir mehr und lieber Geld ausgeben als anderswo – und wiederkommen? Und da sind wir unweigerlich in der Welt der Soft Facts. Alte Begriffe wie echte Gastfreundschaft haben plötzlich wieder Konjunktur. Wenn man weiss, dass Monotonie und Einsamkeit ein grosses reales Problem sind, lohnt es sich, in das Segment Gastfreundschaft zu investieren. Der Mensch ist über Internet und Social Media mit der ganzen Welt verbunden, erlebt aber immer weniger. Es wird immer langweiliger. Durch das Homeoffice fehlt der persönliche Austausch. Ich glaube, man muss zu den Ursprüngen dieses Begriffs zurückkehren und überlegen,

wie man hier den Gast wieder wahrnehmen kann und soll. Der Mensch sehnt sich nach Wertschätzung, das hat sich nicht geändert, höchstens verschoben.

bleiben wir noch kurz bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie sagen, hier müsse in Zukunft viel investiert werden, um erfolgreich zu sein. Wie meinen Sie das?

Viele Touristikerinnen und Touristiker sagen mir, dass für sie Gäste und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf einer Ebene stehen. Ich gebe Ihnen ein Beispiel: Wenn eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter einen Gast in einem Fünf-Sterne-Luxuserlebnis bedient, dann muss sie oder er dieses Erlebnis auch selbst haben. Das fängt in seinem Zimmer oder in seinem Mitarbeiterbereich an. Abgenutzte Unterkünfte reichen heute bei weitem nicht mehr aus. Das Gleiche gilt für das Erlebnis. Wenn ein Gast die Mitarbeiterin fragt, ob er dieses Hauptgericht für 60 Franken bestellen soll, dann muss die Mitarbeiterin kompetent Auskunft geben können, am besten, indem sie es selber probieren, degustieren durfte. Diese Balance gilt

es zu finden. Denn eines ist sicher: Je erfahrener, je glücklicher, je zufriedener die Mitarbeitenden sind, desto besser ist das Erlebnis für den Gast. Hier kann man den nötigen Mehrwert, die Wertschätzung herausholen, und das ist gerade dort zentral, wo hart getestet und verglichen wird, nämlich im teureren Luxusbereich. Und erlauben Sie mir eine kleine Anmerkung: Die Frage der Gäste wird in Zukunft nicht mehr sein, wohin, sondern warum sie in die verschiedenen Urlaubsregionen reisen sollen.

Sie haben in Ihrem Vortrag von der Aussensicht in Bezug auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesprochen. Können Sie das kurz erklären?

(Lacht) Mit dieser Frage sind wir bei Immanuel Kant, dem grossen Aufklärer. Er hat eigentlich den einfachsten Grundsatz für die Mitarbeiterführung postuliert. Behandle den Gast so, wie du selbst behandelt werden möchtest. Dann ist alles gut (überlegt). Da ist in den letzten Jahren, auch durch Corona, viel kaputt gegangen.

Das klingt so, als hätte die Gastronomie verlernt, Gastgeber zu sein?

Nein, das ist zu vorwurfsvoll formuliert, und ich nehme das im Engadin zum Glück auch nicht so wahr wie in anderen Destinationen, wo man versucht hat, die weichen Faktoren mit harten Fakten zu kaschieren. Immer schönere Hotels, immer grössere Wellnesbereiche, immer tollere Restaurants, immer aufwendigere Renovationen. Es ist eine gigantische Pracht entstanden, die in dem Moment, wo sie auf die weichen Faktoren trifft, nämlich auf die Mitarbeitenden an der Rezeption, im Restaurant oder wo auch immer, oft einfach nicht mehr stimmt und nicht mehr dem Versprechen des Gebäudes entspricht. Das Engadin hat in diesem Punkt eine ganz andere Verwurzelung, ausgehend von der Fünf-Sterne-Hotelrie, ausgehend von den Engländern, die vor über 150 Jahren in dieses wunderschöne Tal gekommen sind, ausgehend von den High-End-Geschichten. Insofern glaube ich nicht, dass man hier verlernt hat, sich den Gästen richtig zu widmen. Ich glaube, man muss sich hier mit der neuen Situation auseinandersetzen, dass man immer teurer geworden ist. Die Preisunterschiede sind zum Teil wirklich gross und diese Preisunterschiede muss der Gast über die Wertevermittlung wahrnehmen können. Sonst kommt er nicht mehr und stellt sich dann eben die gefährliche Frage: «Warum?»

Klaus-Dieter Koch zählt seit 25 Jahren zu den erfahrensten Markenstrategieberatern. Mit seiner Firma «Brand Trust» berät er zahlreiche Unternehmen in ganz Europa.

PH Graubünden mit positivem Jahresabschluss

Die Pädagogische Hochschule Graubünden (phGR) blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2024 zurück. Mit einem betrieblichen Ertrag von 28,3 Millionen Franken und einem Überschuss von 743 907 Franken erzielt die Hochschule ein solides Jahresergebnis.

Mehrere Entwicklungen haben zum positiven Jahresergebnis der PH Graubünden beigetragen: Der Anteil

der Studierenden mit Wohnsitz ausserhalb des Kantons Graubünden stieg gegenüber dem Vorjahr von 45 auf 47 Prozent. Dadurch erhöhten sich die Einnahmen aus der Fachhochschulvereinbarung (FHV). Gleichzeitig wurde der Kantonsbeitrag aufgrund des Teuerungsausgleichs zum 1. Januar 2024 zusätzlich erhöht. Weitere Einnahmen von 0,4 Millionen Franken flossen aus Forschungs-, Entwicklungs- und Dienstleistungsprojekten in die Rechnung der Pädagogischen Hochschule Graubünden ein.

Dem Betriebsertrag von 28,3 Millionen Franken steht ein Aufwand

von 27,6 Millionen Franken gegenüber. Die geringe Zunahme des Aufwandes ist das Resultat gezielter Sparmassnahmen zur Deckung der Mehrkosten. Insbesondere die Nichtbesetzung von Stellen trug zur Kostenreduktion bei.

Die Anzahl Studierender hat sich auf hohem Niveau stabilisiert. Die Anzahl der Neueintritte ist etwas zurückgegangen. Im Herbstsemester 2024 haben 609 Studierende an der PH Graubünden studiert; darunter 160 im ersten Semester (2023:197). Insgesamt sind 476 Personen in einem Bachelorstudiengang immatrikuliert. Besonders beliebt ist nach wie

vor das Studium Primarschule (1.–6. Klasse) mit 116 Neuanmeldungen, gefolgt vom Studiengang Kindergarten und Primarschule (1.–2. Klasse) mit 29 Neuanmeldungen.

Die Sprachenverteilung bleibt im mehrjährigen Vergleich stabil, mit 107 deutschsprachigen, 13 romanischsprachigen und 25 italienischsprachigen Studierenden.

In den Masterstudiengängen haben 15 Studierende ihr Studium zur Lehrperson der Sekundarstufe I oder zur Lehrperson Sekundarstufe I und Maturitätsschulen begonnen. Insgesamt sind im vor zwei Jahren eingeführten konsekutiven Masterstudiengang 43

Studentinnen und Studenten eingeschrieben.

Darüber hinaus bietet die PH Graubünden zwei konsekutive Masterstudiengänge in Kooperation mit der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) sowie mit der PH St.Gallen an. Im Studiengang Schulische Heilpädagogik (SHP) haben 27 Personen ihr Studium aufgenommen. Das Erweiterungsstudium zum Erwerb der Lehrbefähigung für zusätzliche Schuljahre (Stufenerweiterung Sekundarstufe I) besuchen zurzeit 15 Primarlehrpersonen.

Medienmitteilung PH Graubünden

Nachtarbeiten

RhB-Strecke Bever – Cinuos-chel-Brail
Nächte vom **28./29. April 2025 – 1./2. Mai 2025**

Gleisunterhaltsarbeiten: Schweissarbeiten

Damit der Zugverkehr am Tag nicht behindert wird, müssen die dringend nötigen Arbeiten in der Nacht ausgeführt werden.

Wir bemühen uns, die Lärmmissionen möglichst gering zu halten. Bitte beachten Sie, dass sich die angegebenen Termine witterungsbedingt oder infolge kurzfristiger Änderungen im Bauablauf verschieben können.

Eine Übersicht über die Bauarbeiten der RhB finden Sie unter www.rhb.ch/bauarbeiten.

Besten Dank für Ihr Verständnis.

**Rhätische Bahn
Infrastruktur
Logistik/Services**

Aus gesundheitlichen Gründen verkaufe ich in La Punt Chamues-ch an erhöhter Lage,
6 Zimmer Einfamilienhaus
mit drei Einliegerwohnungen und Tiefgarage,
Wohnfläche total ca. 300 m², altrechtlich.
Für Informationen E-Mail an: ponte@mail.ch

Nachtarbeiten

RhB-Strecke Susch – Vereina
Nächte vom **30. April/1. Mai 2025 – 29./30. November 2025**
ohne Freitag/Samstag und Samstag/Sonntag

Fahrleitungsarbeiten: Installationsplatz im Bahnhof Susch, die Fahrleitungsarbeiten finden im Vereinatunnel statt

Damit der Zugverkehr am Tag nicht behindert wird, müssen die dringend nötigen Arbeiten in der Nacht ausgeführt werden.

Wir bemühen uns, die Lärmmissionen möglichst gering zu halten. Bitte beachten Sie, dass sich die angegebenen Termine witterungsbedingt oder infolge kurzfristiger Änderungen im Bauablauf verschieben können.

Eine Übersicht über die Bauarbeiten der RhB finden Sie unter www.rhb.ch/bauarbeiten.

Besten Dank für Ihr Verständnis.

**Rhätische Bahn
Infrastruktur
Energie/Fahrleitung**



SILVAPLANA
ENGADIN - CORVATSCH
mehr Infos



Fr, 25. April 2025 | 18.00 Uhr
**FRÜHLINGSFESTKONZERT
MIT KIDS OF ADELAIDE**
PLAZZA DAL GÜGLIA, SILVAPLANA
Dorfplatzkonzert im Rahmen des 7. Frühlingsfests Corvatsch.
www.silvaplana.ch

**EINTRITT
FREI!**
Getränke und
Snacks vor Ort.

Danke, Volunteers Ihr seid die wahren Heldinnen und Helden!

Im Namen der Athletinnen und Athleten möchte sich Larissa Gasser an all die **freiwilligen Helferinnen und Helfer** der Freestyle-Weltmeisterschaft St. Moritz richten.

Ohne euren **grossen Einsatz**, eure **Unermülichkeit** und eure **Herzlichkeit** wäre dieser aussergewöhnliche Event nicht möglich gewesen. Ob frühmorgens auf der Piste, hinter den Kulissen oder im direkten Kontakt mit den Athleten, Offiziellen und Zuschauern – ihr habt mit eurer positiven Energie und Professionalität massgeblich zum Erfolg dieser Weltmeisterschaft beigetragen.

Larissa Gasser betont:
«Die Atmosphäre in St. Moritz war einmalig – und das verdanken wir vor allem den Volunteers. Ihr habt uns das Gefühl gegeben, willkommen zu sein. Dafür bin ich unglaublich dankbar!»

Ihr wart das Herz dieser Veranstaltung – und habt sie mit eurem Engagement unvergesslich gemacht.

Liebe Grüsse Larissa Gasser

COR MIXT CHAMPFER UNTERHALTUNGSABEND

Samstag, 26. April 2025


20.00 Uhr Schulhaus Champfer
Nachessen ab 18.00 Uhr
Festwirtin: Barbara Döbell

«Chor-Konzert»
Dirigentin: Ladina Simonelli
Vice Dirigentin: Barbara Camichel

«Nüüt als d'Wohret»
Komödie in zwei Akten von Vinzens Steiner
Regie: Ruth Reinhard

Tanz und Stimmung mit: «Rivieras Gü»
Schöne Tombola / Festwirtschaft / Bar
Eintritt CHF 15.--

Öffentliche Hauptprobe
Freitag, 25. April / 19.30 Uhr
Reduziertes Essensangebot ab 19.00 Uhr
Eintritt frei, Kollekte
Der Cor Mixt freut sich auf Ihren Besuch



stellen.gr.ch
GRAUBÜNDEN

Das Tiefbauamt sucht
Strassenwart/-in in Bivio (80-100 %)

Detaillierte Informationen finden Sie unter stellen.gr.ch



**Da dank
Gönnern.**

Gönner werden:
rega.ch/goenner



WWW.SPITEX-OBERENGADIN.CH
Spitex Oberengadin/Engiadina'Ota



Celerina

Trais Fluors Culturelas

25.04.2025, 18.00 Uhr / 6 p.m.

Eine neue Kulturreihe in der Kirche Bel Taimpel, Celerina
Üna nouva seria da cultura illa Baselgia Bel Taimpel, Schlarigna
A new cultural series in the church Bel Taimpel, Celerina

Engadiner Märchen & Musik
Musikalische Lesung – Lorenzo Polin, Erzählung (Deutsch & Romanisch)
Laura Zangger, Musikalische Umrahmung (Violine)

Parevlas engiadinaisas & musica
Lectüra musicala – Lorenzo Polin, Raquint (tudas-ch e rumauntsch)
Laura Zangger, Ram musical (violina)

Engadine fairy tales & music
Musical reading – Lorenzo Polin, Storytelling (German and Romansch)
Laura Zanegger, Musical accompaniment (violin)

Save the dates
24.10. & 21.11.2025



Celerina Tourist Information
Plazza da la Staziun 8
7505 Celerina
celerina.ch

Muttertag
**Unser Angebot
für Ihr Inserat**

33%
ab 2 Inseraten

Am 11. Mai 2025 ist Muttertag. Nutzen Sie die Reichweite der «Engadiner Post/Posta Ladina» und machen Sie mit Inseraten auf Ihr Muttertags-Angebot aufmerksam. Gerne beraten wir Sie zu Formaten und Möglichkeiten.

Angebot gültig für Buchungen vom 1. Mai – 10. Mai 2025.

Inserateschluss
10.00 Uhr am Vortag der Erscheinung.

Buchen Sie jetzt und profitieren Sie.

Gammeter Media AG
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch



Engadiner Post
POSTA LADINA

WIR SUCHEN DICH!

Hast du eine abgeschlossene Berufslehre oder Matura und interessierst dich für Wort und Bild? Möchtest du erfahren wie von der Idee über die Recherche und das Schreiben ein journalistischer Text entsteht? Oder könntest du dir vorstellen, später einmal in den Journalismus einzusteigen?

Dann bis du bei uns als

PRAKTIKANTIN / PRAKTIKANT

genau am richtigen Ort. Nicht auf der Zuschauertribüne. Du bist mitten im Geschehen, bringst Ideen ein, recherchierst, machst Fotos, schreibst Artikel, produzierst Videos und betreust unsere Social Media-Kanäle.



Schreiben



Recherchieren



Foto & Video



Social Media

Das Praktikum dauert drei bis sechs Monate, Arbeitsbeginn ist ab 1. Juni 2025 oder nach Vereinbarung. Sehr gute Deutschkenntnisse sind Voraussetzung.

Wir freuen uns auf deine Bewerbung und stehen für weitere Fragen gerne zur Verfügung.

Engadiner Post/Posta Ladina
Andrea Gutsell, Redaktor
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Tel. +41 81 837 91 00
a.gutsell@engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Kontroverse Debatten zum Green Deal

Der Grosse Rat hat in den vergangenen beiden Tagen über das Generationenprojekt Green Deal debattiert. Eine Milliarde Franken sollen in den nächsten 25 Jahren investiert werden, um Graubünden bis spätestens 2050 klimaneutral zu machen. Einmal mehr gaben vor allem die Kosten zu reden.

FADRINA HOFMANN

Von einem «Gewinn für den Kanton», sprach Regierungsrat Jon Domenic Parolini am Dienstag, als er die Debatte rund um die zweite Etappe des Green Deal lancierte. «Der Aktionsplan Green Deal und das Gesetz über die Förderung und Finanzierung von Massnahmen zum Klimaschutz sind keine grüne Spinnerei, sie sind ein echter Win-win für die Wirtschaft, die Bevölkerung und die Umwelt», erläuterte er.

Mit dem Green Deal möchte der Kanton seinen Beitrag leisten, um die globale Klimaerwärmung gegenüber dem vorindustriellen Niveau auf deutlich unter zwei Grad Celsius zu begrenzen und die Treibhausgasemissionen auf netto null ab 2050 zu senken. Dies gemäss den Zielen des Klimaübereinkommens von Paris und der nationalen Klimagesetzgebung. Zudem sollen Massnahmen in den Bereichen Innovation, angewandte Forschung, Bildung und Netzwerk gefördert werden, um eine nachhaltige Wirtschaft zu unterstützen.

Es braucht ein neues Gesetz

In der Oktobersession 2021 beschloss der Grosse Rat, den Aktionsplan in Etappen umzusetzen. Der Green Deal wurde mit einer ersten Etappe und einem Betrag von 87 Millionen Franken erfolgreich lanciert. Mit diesen Mitteln wurden Massnahmen im öffentlichen



Mit dem Green Deal sollen unter anderem erneuerbare Energien gefördert werden.

Foto: St. Moritz Energie

Verkehr, im Güterverkehr, bei der Winterstromproduktion und in der Landwirtschaft verstärkt gefördert.

Für die zweite Etappe hat der Grosse Rat die Regierung beauftragt, die notwendigen Rechtsgrundlagen für weitere Massnahmen und für deren Finanzierung zu erarbeiten. Das Gesetz über die Förderung und Finanzierung von Massnahmen zum Klimaschutz (BKliG) soll die entsprechenden Rechtsgrundlagen schaffen. Für neuartige Technologien und Prozesse sowie erneuerbare Rohstoffe sollen neue Fördertatbestände geschaffen und damit Innovationen im Greentech-Bereich unterstützt werden.

Auch soll eine «Spezialfinanzierung Klimaschutz» geschaffen werden (siehe Kasten). Zur Finanzierung von Klimaschutzmassnahmen werden weder neue noch zusätzliche Abgaben und Steuern oder Steuererhöhungen eingeführt. Nach acht Jahren soll der Grosse Rat die Spezialfinanzierung evaluieren. Es ist geplant, den Neuerlass BKliG und die dazugehörige Verordnung per 1. Januar 2026 in Kraft zu setzen.

«Keine Steuergelder verbuttern»

Schon bei der Eintretensdebatte am Dienstag war klar, dass die Fraktion der SVP sich gegen die Vorlage stellen würde. So meinte der Oberengadiner SVP-Grossrat Stefan Metzger: «Dieses Gesetz nützt nichts.» Das Klima habe sich auf der Erde immer verändert, der menschliche Einfluss werde völlig überschätzt. Die Angst vor Klimaveränderung sei ein Geschäft. «Die Verwaltung versucht über ein Klimarettungsgesetz massiv Steuergelder zu verbuttern», sagte er. Die Wirtschaft habe den «offerierten Sonntagsbraten» gerochen und werde sich am «offerierten staatlichen Fressnapf» bedienen. Dabei herrsche Vollbeschäftigung und Fachkräftemangel.

Der Staat müsse nicht Motor sein für Innovationen der Wirtschaft. Staatliche Beihilfen würden die Wirtschaft träge machen, Eigeninitiative und Wettbewerb fit.

Verantwortung übernehmen

Laut dem Oberengadiner FDP-Grossrat Markus Berweger ist der finanzielle Aufwand, den der Kanton in den

nächsten 25 Jahren für die Reduktion der Treibhausgase mit rund einer Milliarde Franken betriebe, enorm. «Unser Kanton ist aber ebenfalls vom Klimawandel betroffen, und darum ist es auch richtig, dass wir unseren Teil dazu beitragen, den CO₂-Ausstoss zu reduzieren», sagte er. Es gehe darum, Verantwortung zu übernehmen und einen Teil dazu beizutragen, die übergeordneten Ziele wie das Pariser Abkommen und die nationale Klimagesetzgebung zu erreichen.

Gemäss Berweger hat die erste Etappe gezeigt, dass auch die Bündner Wirtschaft vom Green Deal profitieren kann. Er lobte zudem den Vorschlag für die Spezialfinanzierung. «Aus Sicht der FDP und der Wirtschaftsverbände bleibt vordergründig, dass dieses Geld aber nur eingesetzt wird, wo es wirtschaftlich vertretbar ist, die Wirksamkeit und die Kosteneffizienz hoch sind und die Bündner Wirtschaft profitieren kann», betonte er. Eine Ausschüttung von Geldern nach dem Giesskannenprinzip dürfe auf keinen Fall stattfinden.

Verlässliche Perspektiven schaffen

Die Oberengadiner SP-Grossrätin Franziska Preisig betonte, dass das Thema Klimaschutz wegen der weltweiten Krisen verdrängt worden sei. «Umso wichtiger ist es, dass wir in dieser verrückten Zeit hier und jetzt verlässliche Perspektiven schaffen», sagte sie. Der Green Deal sei nicht nur ein klimapolitisches Instrument, sondern ein Zukunftsvertrag für einen «nachhaltigen, gerechten und wirtschaftlich starken» Kanton.

«Der Green Deal Graubünden ist kein Programm von oben herab, er ist ein Gemeinschaftswerk, es lebt von der Zusammenarbeit zwischen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft», erläuterte sie. Er biete Chancen für Innovation, neue Arbeitsplätze, einen resilienten Tourismus und eine höhere Lebensqualität für alle. Die erste Etappe habe gezeigt, dass dieser Impuls- und Innovationsprogramm funktioniert. Die Vertreter von Die Mitte, Grüne und GLP stellten sich hinter dem Green Deal und dem neuen Gesetz. Bis Redaktionsschluss war das Geschäft noch nicht unter Dach und Fach.

Die Finanzierung

Die Quellen für die Spezialfinanzierung Klimaschutz sind eine einmalige Einlage über 200 Millionen Franken aus dem frei verfügbaren Eigenkapital des Kantons sowie jährliche Zuweisungen aus dem Kantonsanteil an der Leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) und aus ausgeschütteten Nationalbank-Gewinnen vorgesehen. In begrenztem Umfang und nach dem Willen des Grossen Rats sollen auch allgemeine Staatsmittel verwendet werden können. Zudem sind Mittel aus den bis 2030 befristeten Ergänzungsbeträgen des Bundes für die ressourcenschwächeren Kantone zur Dämpfung der negativen Auswirkungen der Steuer-AHV-Vorlage (STAF) vorgesehen. (ep)

Mini-Revitalisierungs-Etappe bald abgeschlossen

Die Inn-Revitalisierung auf dem Gebiet der Gemeinde Celerina steht vor dem Abschluss. Zurzeit wird der Abschnitt «Oben» fertig gebaut. Mit deutlich weniger Aufwertungsmassnahmen als zuerst angedacht.

RETO STIFEL

Vor gut fünf Jahren wurde den Stimmberechtigten von Celerina das Projekt der Inn-Revitalisierung zwischen dem Elektrizitätswerk Islas und der Ochsenbrücke an der Gemeindegrenze zu Samedan vorgestellt. Mit verschiedenen Massnahmen sollte der Inn auf dieser Strecke aufgewertet werden. Die Kosten des Revitalisierungsprojekts von 4,8 Millionen Franken wurden vom Souverän im April 2020 gutgeheissen – im Wissen, dass der Bund mit 80 Prozent den Löwenanteil der Kosten übernimmt.

Die Projektumsetzung verlief dann aber nicht wie geplant. Sorge bereitete vor allem der Abschnitt «Oben» zwischen dem EW Islas und der früheren ARA Staz. Bei Sondierbohrungen stiess man im Revitalisierungsperimeter zwischen der Kantonsstrasse und dem Inn auf eine Kehrdeponie. Vorauszusehen war das nicht: Die Deponie ist zwar im Katasterplan der belasteten Standorte des Kantons aufgeführt,



Zurzeit laufen die letzten Inn-Revitalisierungsmassnahmen in Celerina im Bereich «Oben». Der Damm wird etwas erhöht, der Weg verbreitert, in den Inn sind als Instreaming-Massnahmen Natursteinblöcke eingebracht worden. Foto: Reto Stifel

wurde aber seinerzeit auf der falschen Strassenseite eingezeichnet.

Projekt-Redimensionierung

Experten kamen zum Schluss, dass die Deponie keine Altlast gemäss den gesetzlichen Grundlagen darstellt, die Schadstoffe aktuell nur schwach löslich sind und demzufolge keine Gefahr für das Grund- und Trinkwasser darstellen. Weil zudem bei einer Sanierung der Deponie Kosten von rund 5,3 Millionen Franken zu Lasten der Ge-

meinde angefallen wären, entschied der Gemeindevorstand, auf die Sanierung zu verzichten und das Revitalisierungsprojekt im betroffenen Abschnitt anzupassen – sprich, zu redimensionieren.

In den Jahren 2023 und 2024 konnte die bauliche Umsetzung der Abschnitte «Mitte» und «Unten» realisiert werden. Am augenfälligsten ist sicher der Abschnitt vom Hotel Rosatsch bis zur Ochsenbrücke. Das orographisch rechte Ufer wurde durch

Strukturelemente, Flachwasserzonen und Vegetationsgürtel aufgewertet. Das gesamte Gerinne wurde rechtsufrig verlegt, damit das linke Ufer naturnaher gestaltet werden konnte. Ein neuer Fussweg führt nun nahe am Inn entlang. Gemäss dem zuständigen Celeriner Gemeindevorstand Fadri Denoth werden in diesem Bereich noch einige Bepflanzungen vorgenommen, dann ist der gesamte Abschnitt von der früheren ARA bis hinunter zur Ochsenbrücke fertig.

Spuondas: Keine Eingriffe

Gleiches gilt bald auch schon für den oberen Abschnitt. Wegen der eingangs erwähnten Altlastendeponie durfte der ganze linke Bereich des Inns aufgrund der festgestellten Deponie baulich nicht verändert werden. Zudem wurde gemäss Fadri Denoth in den letzten Wochen bei Abfischungen festgestellt, dass die fischökologische Bedeutung der Ova da Spuondas und des Lej da Spuondas (beim Bahnhof Celerina Staz) viel höher ist, als ursprünglich vermutet. «Ein Eingriff in diesem Bereich hätte mehr geschadet, als er ökologischen Nutzen gestiftet hätte. Darum wurde entschieden, auf Aufwertungsmassnahmen zu verzichten.»

Eröffnungsfest im Herbst

Dadurch haben sich die Bauarbeiten primär an den Inn verlagert. Der Damm wurde um 20 Zentimeter erhöht und auf drei Meter verbreitert. Im Flussbett wurden Natursteinblöcke eingesetzt, um die Struktur-, Strömungs- und Wassertiefenvielfalt zu erhöhen. Zudem wird die Längsvernetzung Inn – Lej da Spuondas neu gebaut. Die Kote des Seespiegels wird beibehalten. Die Sohle des Lej da Spuondas soll nicht abgesenkt werden, um unerwünschte Projektauswirkungen auf das Grundwasser zu vermeiden.

Gemäss Denoth sollen die Arbeiten bis Mitte/Ende Mai fertiggestellt sein. Im Herbst wird die Revitalisierung mit einem kleinen Fest gefeiert.

Wochen-Hits

22.4. – 28.4.2025



30%

1.25
statt 1.80

M-Classic Rindshackfleisch
Schweiz, per 100 g,
in Selbstbedienung



32%

2.95
statt 4.40

Migros Bio Erdbeeren
Spanien/Italien,
Schale, 400 g,
(100 g = 0.74)



Duo-Pack

40%

Anna's Best Tortelloni, gekühlt
Tricolore al Basilico, Ricotta & Spinaci oder
Carne di Manzo, z.B. Tricolore al Basilico,
2 x 500 g, **6.95** statt 11.60, (100 g = 0.70)



6er-Pack

50%

Aproz Mineralwasser
erhältlich in diversen Sorten, 6 x 1.5 Liter, 6 x 1 Liter
und 6 x 500 ml, z.B. Gazéifiée, 6 x 1.5 Liter,
3.20 statt 6.40, (100 ml = 0.04)



33%

**M-Classic-Hörnli, -Spiralen,
-Penne oder -Spaghetti**
in Sonderpackung, z.B. Hörnli gross, 750 g,
1.75 statt 2.63, (100 g = 0.23)



ab 2 Stück

40%

Alle M-Classic Reis
1 kg, z.B. Langkornreis parboiled,
1.47 statt 2.45, (100 g = 0.15)



Gültig von Do-So

**Wochenend
Knaller**



30%

3.30
statt 4.75

**Cherrytomaten
gemischt**
Spanien/Schweiz,
Schale, 500 g,
(100 g = 0.66), gültig vom
24.4. bis 27.4.2025



35%

4.90
statt 7.60

**Rindshuft am Stück,
IP-SUISSE**
per 100 g, in Selbstbedienung,
gültig vom 24.4. bis 27.4.2025



40%

**Alle M-Classic- und
Denny's-Frites und -Wedges**
tiefgekühlt, gültig vom 24.4. bis 27.4.2025

Solange Vorrat.
Bei allen Angeboten sind M-Budget und
bereits reduzierte Artikel ausgenommen.

MERCI
100 Jahre Migros

Einfach online einkaufen
migros.ch

Roman Hug will den Eigenheimbesitzer stärken

Im Herbst entscheidet die Stimmbevölkerung, ob die Eigenmietwertsteuer abgeschafft wird. Kürzlich warb Nationalrat Roman Hug anlässlich der Generalversammlung des Hauseigentümergebunds in Scuol für ein Ja an der Urne.

FADRINA HOFMANN

Der Bündner Nationalrat Roman Hug ist auf Abstimmungskampagnen-Tour. Er reist durch den Kanton, um zu erreichen, dass die Eigenmietwertsteuer gestrichen wird. Kürzlich machte er Halt in Scuol, wo er anlässlich der Generalversammlung des Hauseigentümergebunds Engiadina Bassa/Val Müstair/Samnaun referierte. Das Thema ist komplex und somit nicht einfach zu vermitteln. Hinzu kommt, dass die Schweizerinnen und Schweizer ein Volk von Mieterinnen und Mietern ist und somit eine Mehrheit der Stimmberechtigten wohl keinen direkten Nutzen für sich sieht. Neben Linken und Kantonsvertretern lehnt auch der Gewerbeverband die Reform der Wohneigentumsbesteuerung ab.

«Eine Steuer für etwas Fiktives»

«Wir brauchen einen höheren Anteil an Eigenheimbesitzern», meinte Roman Hug. Die Abschaffung der Eigenmietwertsteuer schaffe eine Hürde ab, damit künftig mehr Menschen ein eigenes Zuhause erwerben können. «Die Tragbarkeit des Wohneigentums wird erleichtert», erklärte er.

Wer im eigenen Haus oder in der eigenen Wohnung lebt, muss heute eine Eigenmietwertsteuer bezahlen. Roman Hug nennt den Eigenmietwert ein «fiktives Einkommen», das erzielt werden könnte, wenn die Liegenschaft vermietet würde. «Dieses Einkommen ist aber nie realisiert worden, es wird ledig-

lich vom theoretisch erzielbaren Mietwert der Immobilie abgeleitet», erläuterte er. Der Eigenmietwert gilt als Naturaleinkommen. Der Eigentümer hat einen «Nutzungsertrag», indem er seine eigene Immobilie bewohnt. Das Fazit des Bündner Nationalrats: «Es wird etwas besteuert, das es nicht gibt.»



Roman Hug (links) und Dario Giovanoli, Präsident Hauseigentümergebund Engiadina Bassa/Val Müstair/Samnaun. Foto: Fadrina Hofmann

Eingeführt wurde diese Steuer 1915 als einmalige Kriegssteuer. Damit wollte der Staat die Zollerträge kompensieren, die wegen des Krieges einbrachen. 1934 wurde der Eigenmietwert als eidgenössische Krisenabgabe zur Gesundung des Bundeshaushalts wieder eingeführt und ab 1958 ins reguläre Recht übernommen.

Vorteil für Familien und Pensionäre

Am 20. Dezember des vergangenen Jahres haben sich der Stände- und der Nationalrat für ein Ende der Eigenmietwertbesteuerung ausgesprochen. Beide haben damit einem Systemwechsel bei der Besteuerung von Wohneigentum zugestimmt. Die allfällige Abschaffung der Besteuerung der «Eigenmiete» soll allerdings an den Bundesbeschluss über die kantonalen Liegenschaftsteuern auf Zweitliegenschaften gekoppelt werden. Konkret: Mit der Verfassungsänderung sollen Kantone berechtigt werden, Steuern auf Zweitliegenschaften zu erheben. Die Vernehmlassung ist abgeschlossen, im November entscheidet die Stimmbevölkerung über die Vorlage.

Gemäss Roman Hug gibt es drei Hauptargumente, warum die Stimmbevölkerung sich für die Abschaffung der Eigenmietwertsteuer aussprechen sollte: Jungen Familien werde der Erwerb von Wohneigentum erleichtert, Wohneigentum sei eine Altersvorsorge und das Gewerbe profitiere, da Steuerentlastungen zur Belebung der Wirtschaft führen können.

Kanton Graubünden ist dagegen

In der Fragerunde wurde der Referent unter anderem mit der Kritik konfrontiert, dass mit Abschaffung dieser

Sondersteuer künftig Unterhaltskosten am Hauptwohnsitz und bei Zweitliegenschaften nicht mehr möglich sein werden. Auch würden durch die Abschaffung der Eigenmietwertsteuer wichtige Einnahmen für Kanton und Gemeinden wegfallen, was wiederum zu Lasten der Allgemeinheit gehen würde. Die Bündner Regierung hat sich bereits klar gegen die Vorlage ausgesprochen.

«Wir geben den Kantonen die Kompetenzen, über Zweitliegenschaften wieder Steuern zu erheben», argumentierte Roman Hug. Damit seien massgeschneiderte Lösungen möglich, was wichtig für die Bergkantone sei. Er sei sich bewusst, dass es nicht einfach werde, die Stimmbevölkerung für diese Vorlage zu gewinnen. Darum appellierte er an die Anwesenden, sich dafür starkzumachen.

Erstmals 500 Mitglieder

An der Generalversammlung des Hauseigentümergebunds Engiadina Bassa/Val Müstair/Samnaun wurde Grossrat Reto Lehner aus Zernez neu in den Vorstand gewählt. Grossrat Rico Kienz aus Ramosch ist zurückgetreten. Neu besteht der Vorstand somit aus Dario Giovanoli, Fadri Häfner, Andri Lansel und Reto Lehner. Der Verband konnte eine ausgeglichene Jahresrechnung präsentieren, und auch das Budget 2025 sieht eine ausgeglichene Rechnung vor. Erstmals überschreitet die Mitgliederzahl die Marke 500. (fh)

Mehr Kinderkrippen, weniger Betreuungsstunden

Erstmals seit dem Bestehen der Stiftung Kinderbetreuung Oberengadin KIBE sind die geleisteten Betreuungsstunden leicht rückläufig. Gründe dafür sind die geburtschwachen Jahrgänge, aber auch der fehlende bezahlbare Wohnraum.

FADRINA HOFMANN

Der Jahresbericht 2024 der Stiftung KIBE beginnt mit erfreulichen Nachrichten: Im vergangenen August konnte mit der Kinderkrippe Marmotta in Silvaplana der fünfte Betrieb seine Tätigkeit aufnehmen. Die Kinderkrippe Marmotta verfügt über 24 bewilligte Krippenplätze und befindet sich auf dem Schulgelände von Silvaplana. «Damit gehören die langen Wartezeiten für die Familien aus den Seegemeinden endlich der Vergangenheit an», schreiben die Verantwortlichen.

Über Jahre waren fehlende Krippenplätze in der Region ein grosses Thema im Oberengadin. Die Situation scheint sich inzwischen beruhigt zu haben. Die Zahlen in der Statistik zeigen, dass die geleisteten Betreuungsstunden sogar leicht rückläufig sind. Im Jahr 2024 sind an den fünf Standorten 255 301 Betreuungsstunden geleistet worden (Vorjahr 259 605).

Der Arbeitsmarkt ist ausgetrocknet

Ein Grund für diese Entwicklung sind die Schwierigkeiten, passendes Fachpersonal zu finden. «Um die Kinder während bis zu elf Stunden am Tag kompetent betreuen zu können, sind wir auf Fachkräfte angewiesen», erklärt Geschäftsleiterin Alice Bisaz. Der Ar-



An fünf Standorten im Oberengadin bietet die Stiftung KIBE Kinderbetreuung an. Foto: KIBE Oberengadin

beitsmarkt sei ausgetrocknet und es sei im vergangenen Jahr äusserst anspruchsvoll gewesen, die passenden Teammitglieder mit den entsprechenden Qualifikationen rekrutieren zu können. Darum habe auch die Belegung der bewilligten Betreuungsplätze etwas weniger schnell stattgefunden, als ursprünglich geplant. «Wichtiger als eine hohe Auslastung ist uns ein so-

lides Team, das vertrauensvoll seine Aufgaben wahrnehmen und gemeinsam wachsen kann», betont die Geschäftsleiterin.

Fehlender Wohnraum für Familien

Ein weiterer Grund für den Rückgang der geleisteten Betreuungsstunden ist die demografische Situation. Die Bevölkerungsstatistik im Oberengadin zeigt

geburtschwache Jahrgänge, die auch die Stiftung KIBE zu spüren bekommt. Und schliesslich ist es für Familien im Oberengadin aktuell schwierig, bezahlbaren Wohnraum zu finden, was unter anderem zu Wegzügen geführt hat.

In den Statistiken der Stiftung KIBE wird angegeben, wie viele Kinder im entsprechenden Jahr in den Kinderkrippen betreut worden sind. «Die Zahl

von 306 Kinder tönt nach einem Rekord, was so nicht ganz stimmt», sagt Alice Bisaz. Mit der Eröffnung der Kinderkrippe Marmotta und weiteren internen Verschiebungen haben 43 Kinder die Krippe gewechselt und wurden in mehr als einer Krippe betreut. Das Total an betreuten Kindern bereinigt sich somit auf 263 Kinder. Die betreuten Kinder wohnen in den Dörfern von Bregaglia bis Zernez. 18 Nationalitäten sind vertreten, wobei die Mehrheit Schweizerinnen und Schweizer sind.

Es fehlt die Planungssicherheit

Für 2024 hatte der Kanton Graubünden die Einführung des neuen Gesetzes über die familienergänzende Kinderbetreuung angekündigt. Diese wurde allerdings verschoben, weil die dazu notwendige IT-Lösung seitens des Kantons noch pendent ist. Damit fehlt der Stiftung KIBE die Planungssicherheit, zukünftigen Eltern ein verbindliches Angebot unterbreiten zu können. «Wir sind voller Hoffnung, dass die Umstellung von der bisherigen Objekt- zur Subjektfinanzierung für die Eltern eine finanzielle Entlastung bringen wird», sagt Alice Bisaz.

Heute bezahlen die Gemeinden und der Kanton einen einheitlichen Beitrag pro Betreuungsstunde und Kind. Die Kinderbetreuungsstätten stufen die Elterntarife nach Einkommen und Vermögen der Familien ab. In Zukunft gibt es einheitliche Tarife pro Altersgruppe. Alle Familien im Kanton erhalten Vergünstigungen für die Kinderbetreuung. Wer wenig Einkommen hat, bekommt höhere Vergünstigungen, wer viel verdient, weniger. Die Höhe der Vergünstigungen legt die Regierung fest, der Kanton ist neu auch die Kontaktstelle für Familien.

Cumgio d'ün grand maestro engiadinais

Quista fin d'eivna piglia ün dals pü cuntschaints dirigents da cor engiadinais – nempe Jachen Janett – cumgio da la bachetta dal Cor masdo da Tschlin. In occasiun da duos concerts cumünaivels insembel cul Cor masdo da Zuoz – chi'd es sto il prüm cor cha Jachen Janett ho dirigieu – vain fatta üna punt musicala traunter ils duos cors chi inraman la carriera dal grand dirigent engiadinais.

La fin dals ans 1960 ho Jachen Janett, chi cumplescha in meg 79 ans, dirigieu düraunt trais ans sieu prüm savuogl da chantaduras e chantaduors, nempe il Cor masdo da Zuoz. E düraunt ils ultims trais ans es il cuntschaint dirigent sto a la bachetta dal Cor masdà Tschlin. Traunteraint as rechatta üna carriera musicala da passa 50 ans, düraunt ils quèls Jachen Janett es sainza dubi dvanto ün dals grands – scha na il pü cuntschaint – dirigent da cor engiadinais. Quista fin d'eivna piglia il maestro però cumgio da sieus cors in occasiun da duos concerts a Zuoz ed a Tschlin cun cumbiner las vuschs da sieu prüm ed ultim cor.

Scula, televisiun, conservatori

«Già al seminari da magisters d'heja visto ün cuors da diriger. E cur ch'eu vaiva alura mia prüma piazza da lavur a Zuoz scu magister primar dal 1967, m'haune alura dumando sch'eu vögla surpigliar il cor masdo – ed eau d'he dit da schi», s'algorda Jachen Janett. El vaiva in seguit dirigieu il cor zuozingher per trais ans ed ho alura banduno darcho l'Engiadina per ir a lavurer scu redactor da l'emischiun «Balcon tort» tar RTR.

Ma già zieva ün an e mez ho Jachen Janett bado cha la televisiun nu d'eira



Il dirigent Jachen Janett (tuot a schnestra) piglia quista fin d'eivna cumgio dal Cor masdà da Tschlin e dirigia duos concerts a Zuoz ed a Tschlin. fotografia: mad

propi sia paschiun – ed ho perque perseguito il grand interess vi da la musica, chi'd es traunter oter eir gnieu sdado a Zuoz. Perque ho Jachen Janett dal 1971 cumanzo cul stüdi da chaunt al Conservatori a Winterthur, il quèl el ho termino cun ün diplom scu chantadur solistic.

Fundo divers cors cuntschaints

«Eau vaiva in seguit però darcho gieu l'ideja da turner in Engiadina e sun placho dal 1976 al Samedan scu magister da musica i'l Preseminar ladin», disch Jachen Janett. El agiundscha ch'el hegia da quel temp fundo il cor da la scula media samedrina, i'l quèl es hoz il cor da l'Academia Engiadina. E causa sia ingaschamaint da var 50 pertschient scu magister ho el però speratiers eir adüna gieu temp per chanter scu solist – ed ho traunter oter chanto üna rolla illa prüma opera rumantscha «Il cerchel magic» da Gion Antoni Derungs.

Ma il maestro paschiun nu s'ho alura be dedicho al cor da l'Academia Engiadina, già dal 1978 ho el fundo sieu prüm cor per creschies, nempe il «Rudè da chant Engiadina». Quel ho el scu prüm dirigieu sulet ed in seguit in collavuraziun cun sieu frer Duri Janett fin dal 2006. Sper il cor d'iffaunts «Las Filo-

melas» da Samedan cha'l dirigent ho surpigliu dal 1993 e mno per var 20 ans, ho Jachen Janett dal 1998 fundo insembel cun Sabine Wyss ed oters il cor cuntschaint «La Cumbricula», ch'el ho a la fin eir dirigieu per duos decennis.

Progets ad hoc e cumgio

In collavuraziun cun Andri Gritti ed oters ho Jachen Janett i'ls ans 2009 fin 2019 minch'an eir realiso ün proget cun ün cor ad hoc. El disch: «Andri e sia duonna Gianna Bettina ed auncha oters mneders da vusch haun musso ils registers da las singulas vuschs, üna lavur pütöst stantusa. Ed eau d'he alura in occasiun d'üna prova al mais pruvo da metter insembel tuot las vuschs – e da der a tuot üna tscherta fuorma. Que d'eira per me ün fich bel möd da collavurer.»

L'ultim cor cha'l dirigent cuntschaint ho mno es sto il Cor masdà da Tschlin, il quèl el vaiva surpigliu dal 2022. «Ma zieva trais ans d'heja decis da'm retrer.

Uossa esa bun ed eau bad cha que nu vo tuot pü uschè liger scu pü bod. Ma eau d'he adüna fat que fich gugent», disch Jachen Janett. Ma dal tuot as retrer da la musica nu's voul e nu savaro il grand musicant neir na. Uschè vo el traunter oter mincha 15 dis a lezziuns da trumbetta, «perche ch'eu d'he simpla maing gust da suner». Ed impü as pudes Jachen Janett eir imaginer da realiser darcho progets cun ün cor ad hoc, però planiso nu es auncha ünguotta. Scu prüm as voul il dirigent uossa concentrer sün sias duos grandas sairas da cumgio quista fin d'eivna.

Il duos concerts cumünaivels dal Cor masdo Zuoz – suot la bachetta da Clara Sattler – e'l Cor masdà da Tschlin sun quista fin d'eivna. Il prüm es in sanda, ils 26 avrigl, a las 17.00 illa baselgia San Luzi a Zuoz. In dumengia, ils 27 avrigl, a las 11.00 es alura il segund concert illa sela polivalenta a Tschlin cun ün gianter public zieva il chaunt.

Martin Camichel/fmr



Jachen Janett

fotografia: mad

Arrandschamaints

Concert cor masdo e cor da scolars

Puntraschigna Il Cor masdo Puntraschigna-Samedan e'l Cor da scolars da Puntraschigna s'allegnan da pudair invider in dumengia, ils 27 avrigl a las 18.00 al concert annuel illa Baselia San Niculo a Puntraschigna. Suot la bachetta da Patrik Würms chauntan las var 50 chantaduras e chantaduors chanzuns cuntschaintas e main cuntschaintas in diversas linguas, per exaimpel «La montanara», «Amur furtünada», «Dormono le rose» u «Übern See» ed otras. Traunte-

raint chaunta il Cor da scolars ün pèr chanzuns ch'els haun impris l'ultim an suot la bachetta da Chris Tschumper. Insembel chauntan alura ils duos cors «Be güst ün cuort mumaint» e «Thank you for the music». Per la finischiun dal concert vain chanto «Le Ranz des Vaches», la imna inufficiela da la Svizra francesa, impustüt dal Chantun Friburg.

Ils duos cors speran da pudair bivgnanter a bgeras audituras ed audituors al concert fich vario. (protr.)

Üna fantasia da la Sinfonietta Höngg

Baselgia Sent In sonda, ils 26 avrigl, ha lö ün concert da la Sinfonietta Höngg suot la direziun dad Emanuel Rüttsche e cun Elisabeth Trechslin a la guitarra. Il program cun nom «una fantasia» preschainta chanzuns da film sur d'ün hom nöbel spagnöl. I'l center ils

sots barocs fulminants da Joaquín Rodríguez chi's basan sün «Fantasia para un gentilhombre» per guitarra ed orchester dal 1954. Il concert illa baselia da Sent cumainza a las 17.00. Davo concert maina il bus da cultura in direziun Scuol, Ftan, Ardez e Tarasp. (protr.)



Ün bel viadi musical intuorn il muond

Il plü bel dal viadi intuorn il muond es da pudair tuonar insacura darcheu a chasa. Quai ha eir fat la randulina da Sent respectivamaing quista jada l'aglia da Sent chi'd es partida in dumengia saira cun «In Siemi» da Gion Balsler Casanova da la Surselva per ün viadi musical intuorn il muond. La Società da musica Sent ha preschantà suot la bachetta da Bastian Janett chanzuns da l'Ingalterra, rapsodias da l'Irlandia, marchas da l'America fin pro melodias a l'ur dal muond obain al Poi dal Süd. Il viadi es in seguit tuornà cun sots da la Spogna – dirigits dal giuven vicedirigent Flurin Alesch Felix – inavo in Boemia, la chüna e la patria da la musica boema. Finalmaing

sun las musicantas ed ils musicants da Sent tuornats sur il Tiroi dal Süd inavo in Engiadina. Ma avant co rivar a Sent ha la Musica da Sent fat amo üna fermativa a Tschlin culla mazurca da «Las chotschas sot da pon dürr» da Domenic Janett, arrandschà da Rudi Pascher. Cun scanar il code QR as poja dudir quista mazurca da Tschlin. La Società da musica Sent ha savü persvader cun ün bel concert e las visitaduras ed ils visitadurs han giodü üna bella sairada musicala da Pasqua.(nba)

fotografia e video: Nicolo Bass

Buna lectüra!

Desch baccunins rumantschs



per nossa lingua



Engadiner Post
POSTA LADINA



«Render visibel cha'd essans üna vschinauncha rumauntscha»

Cul svilup da la zona da misteranza a S-chanf ho que eir do bgeras novas reclamas e signalisaziuns per render attent a tuot las spüertas. Melgrô cha S-chanf vess insè üna ledscha da fabrica chi pretenda cha tuot las reclamas vegnan scrittas primarmaing per rumauntsch, rendan las novas tevlas surtuot attent per tudas-ch u inglais.

S-chanf es üna da las unicas vschinaunchas in Engiadina'Öta chi'd es auncha cumplettaing rumauntscha. Voul dir cha taunt illa scoula, ma eir illa comunicaziun cumünela in l'internet ed illa giazzetta cumünela «La Spia d'Üerdi» es il puter la lingua principela. Ed a regard la comunicaziun rumauntscha fo la vschinauncha da S-chanf – in conguel cun otras vschinaunchas in Engiadina'Öta – eir üna buna lavur.

Perque ho la suprastanza cumünela d'avaunt var desch ans introdüt ün artichel illa ledscha da fabrica da S-chanf, chi pretenda cha eir reclamas, placats stabels e signels da trafic stöglan gnir scrits in prüma lingia in rumauntsch puter. Impü es gnieu decis cha ulterius linguas possan gnir permissas da l'istanza da fabrica, ma be scu traducziun. «Eir eau d'eira part dal cussagl cumünel e nos böt d'eira cler quella vouta: Nus vulains render visibel cha'd essans explicit- ed officielmaing üna vschinauncha rumauntscha, la quela nun es auncha inunedada complettamaing dals da la Bassa u d'oters lö», disch l'abitanta da S-chanf Mengia Mathis.

Impustüt inglais e tudas-ch

Düraunt ils ultims ans ho ella però observo cu cha quista ledscha nu vain per granda part na tgnida aint. Impustüt illa zona da misteranza da S-chanf – güsta tar l'entreda da la vschinauncha vers l'Engiadina Bassa – haun düraunt ils ultims var duos ans retrat diversas dittas lur novas localitads. Ed uschè ho que eir do bgeras novas tevlas e reclamas. Be cha quellas sun però per granda part be per tudas-ch u inglais.



Illu zona da misteranza a S-chanf rendan impustüt tevlas per tudas-ch ed inglais attent a las spüertas. Tenor ledscha cumünela vessan quellas però d'esser scrittas in prüma lingia per rumauntsch.

«Que pera scu scha la vschinauncha nu pigliess serius la ledscha da fabrica in connex cul rumauntsch. Tenor constituiziun es il rumauntsch puter la lingua ufficiale da S-chanf e la ledscha da fabrica pretenda il medem per tevlas e signalisaziuns», disch Mengia Mathis.

Impü critichescha ella la decisiun da la suprastanza cumünela dal principi quist an, da müder il nom da la via principela davent dal Camping Chapel-la fin a Chapella Ospiz da «Via Chantunela» sün nouv «Engadinerstrasse». Quella dumanda d'eira però gnida fatta dal Chantun e nun es gnida realisesa sün giavüsch ed iniziativa da la vschinauncha da S-chanf. «Ma eir cò nu correspuonda già la dumanda dal Chantun na a la prescripziun chi pretenda cha la trilingüed i'l Grischun gnia resguardada», resüma Mengia Mathis.

Perque ho ella inoltro la fin da favrer 2025 üna charta da protesta tar la suprastanza cumünela, inua ch'ella critica l'adöver dal rumauntsch scu lingua ufficiale. Mengia Mathis accentuescha però cha que nu giaja ad ella per achüser als impressaris chi'd haun monto

tevlas tudas-chas u inglais. Ad ella sto a cour cha S-chanf resta visibelmaing üna vschinauncha rumauntscha.

Collavuraziun cun Lia Rumantscha

La vschinauncha da S-chanf ho confermo invers la FMR d'avair survgnieu la charta da protesta. E'l president cumünel, Riet Campell, es eir già vi da tschercher üna soluziun per la tematica. «Nus vains uossa tratto la chosa in suprastanza ed essans vi d'evaluer la situaziun. Perque essans uossa eir in discussiun cun la Lia Rumantscha per chatter üna soluziun per las tevlas e'l rumauntsch», disch Riet Campell.

Il president cumünel agiundscha cha que saja però magari difficil da definir il ram da la ledscha da fabrica in connex cun las prescripziuns da la lingua. Per l'üna stetta lo scrit cha'l rumauntsch hegia da gnir druvo «in prüma lingia» e na «unicamaing». Impü s'hegian cun novas dittas – scu per exaimpel «Engadiner Bier» chi'd ho aviert üna nova bieraria a S-chanf – eir domiciliadas interpretais a S-chanf, chi'd haun ün nom officiel per tudas-ch e sun uschè eir re-



fotografias: mad

grestredas i'l cudesch da commerzi. «Il rumauntsch ans sto natürelmaing ferm a cour cò a S-chanf e quel dess eir rester visibel. Ma uossa vains scu prüma da sclarir cu cha vulains tratter tuot las dumandas aviertas, perque nu possi dir dapü pel mumaint», declera Riet Campell.

Andreas Gabriel, vicesecretari general da la Lia Rumantscha, ho confermo invers la FMR ch'els sajan in colliaziun cun la vschinauncha da S-chanf per chatter üna soluziun a regard las tevlas. «Nus pudains però be sustgnair la vschinauncha cun üna cussagliaziun cu druver il rumauntsch ed in che möd, ma la vschinauncha resta respunsabla per survaglier cha las prescripziuns a favur dal rumauntsch vegnan respettedas», disch Andreas Gabriel ed agiundscha: «Per pudair eviter in futur telas tensiuns causa las tevlas, vulains uossa chatter üna soluziun cumünai vla.» Tenor la Lia Rumantscha hegia la vschinauncha da S-chanf però in generel – ed in conguel cun otras vschinaunchas rumauntschas – bunas reglamentaziuns a re-

guard la comunicaziun e la visibilitad dal rumauntsch.

Nom da la via resta rumauntsch

In connex cul nom da la «Via Engiadina» a Chapella s'haun – tenor infurmaziun dal delego dal Post specialiso per la plurilingüed, Alberto Palaia – ils uffizis chantunels cumpetents barattos per lung cun la vschinauncha da S-chanf. «Que's trattaiva d'unificher e cumpletter la designaziun da las vias in generel. Zieva differentes sclarimaints ho l'Uffizi d'agricultura e da geoinfurmaziun in collavuraziun cun l'Uffizi da construcziun bassa a la fin propost il nom rumauntsch unitar «Via Engiadina», declera Alberto Palaia. El agiundscha cha quist nom «Via Engiadina» in rumauntsch d'eira già attribuieu, uscheja cha d'eira oriundamaing auncha gnida tschernida scu alternativa la denominaziun tudascha «Engadinerstrasse». «Zieva sclarimaints es il nom rumauntsch alura tuottüna sto pussibel e quel nom vain uossa eir üttiliso», disch Alberto Palaia.

Martin Camichel/fmr

Ouvras indschegnaivlas cun materials natürels

Illu Grotta da cultura a Sent ha gnü lö sonda passada la vernissascha da l'exposiziun da Silvio Gallo da Ramosch. El lavura impustüt cun materials natürels ch'el cumpuona ad ouvras d'art particularas.

Nicola Deichmann ed Andreas Wetter chi fan part da la gruppa da lavur da la Grotta da cultura a Sent han organisà ün'exposiziun cun ouvras d'art da Silvio Gallo, artist da Ramosch. Ouvras cun materials natürels sco lain, crap, atschal elavurats cun blier indschegn e cul savair tant d'artist sco eir da manstern. L'exposiziun cul nom «L'orma ill'ouvra d'art» muossa blers exponats in differentas fuormas e materials.

Verer l'ouvra avant co cumanzar

«Eu am stögl imaginar ün fil cotschen per ün tema ch'eu vez fich detaglià fingià avant co cumanzar culla lavur. L'ouvra es in meis cheu avant co m'approsmar e realisar l'ouvra. La vardà ha adüna duos varts ed uschea han mias ouvras tils ch'eu tils dun in möd individual»,

ha declerà Silvio Gallo in occasiun da la vernissascha. «Eu prouv adüna da lavurar cun materials oriunds e chi restan eir in mias ouvras oriunds. Per exaimpel metal lasch eu esser oriund e lura spet eu fin ch'el vain da ruina e fuorma lura üna patina natürela. La crappa es il material ch'eu chat illa natüra e quella vain circundada cul metal. Il lain in sia art vain elavurà culla resgia a motor e survain tras quai üna fuorma particulara chi nu

desdrüa la structura natürela dal material». L'art da Silvio Gallo nascha in seis atelier a Ramosch chi'd es sper l'art eir falegnamaria, fuschina da serrürer e lö da pitturar. L'artist lavura eir ferm culla glüm. A Sent sun da schmüravgliar eir chandalers in differentas fuormas.

Daspö ündesch ons a Ramosch

Silvio Gallo es nat dal 1964 a Turich ed es creschü sü là. El viva daspö ündesch

ons a Ramosch. L'artist s'ha scolà dürant ses ons sco disegnadur da fabrica e müradur e s'ha scolà inavant in fotografia, pitturar, intarsias in lain, cuors da buglir ed oter plü. Davo ün temp da ses mais in California ha el fat üna scolaziun da duos ons a la Scoula d'art Farbmühle a Lucerna. Quels mansters e sias scolaziuns s'unischan in ün möd d'art particular ed indschegnaivel. Daspö dal 1994 cumbina'l sia paschiun sco man-

ster ed es dvantà independent. Actualmaing viva el cun sia duonna a Ramosch. Bleras lavurs realisescha l'artist in incumbenza directa illas spartas architectura, lavurs internas in Svizra e sur cunfin. Benedict Stecher/fmr

L'exposiziun «L'orma ill'ouvra d'art» cun ouvras da Silvio Gallo po gnir visitada a partir da subit fin als 29 lügl adüna il mardi e la sonda da las 17.00 fin a las 19.00 illa Grotta da cultura a Sent.



L'artist Silvio Gallo lavura cun differentas fuormas e materials. L'art da l'artist es fich individuala.



fotografias: Benedict Stecher

Unesco würdigt Nietzsches literarischen Nachlass

Das literarische Erbe Friedrich Nietzsches wird in das Unesco-Register «Memory of the World» aufgenommen. Damit werden die Werke des Philosophen für die internationale Kultur- und Geistesgeschichte gewürdigt.

Der Nachlass des Philosophen, Dichters und Komponisten Friedrich Nietzsche (1844–1900) wird Teil des Unesco-Registers «Memory of the World». Das schreibt die Nietzsche-Stiftung in einer Medienmitteilung. Diese Auszeichnung würdigt die herausragende Bedeutung von Nietzsches literarischem Schaffen für die internationale Kultur- und Geistesgeschichte. Friedrich Nietzsche hat auch in der Schweiz – sowohl in Basel als auch in Sils (Oberengadin) – deutliche Spuren hinterlassen. Teile seines literarischen und biografischen Nachlasses befinden sich in der Universitätsbibliothek Basel, im Staatsarchiv Basel-Stadt und im Nietzsche-Haus in Sils Maria.

Der Philosoph, Dichter und Komponist Friedrich Nietzsche ist einer der bekanntesten, einflussreichsten und auch umstrittensten Autoren der jüngeren Geistesgeschichte. Angesichts seiner weltweiten Rezeption im 20. und 21. Jahrhundert ist «Nietzsche» ein einzigartiges internationales und interdisziplinäres Phänomen. In vielen Bereichen der kulturellen, sozialen und ästhetischen Forschung findet sein Denken bis heute lebendige Resonanz. Entgegen der Tatsache, dass Nietzsche vorgab, unzeitgemäss zu sein, ist sein Werk bezeichnend für seine Zeit und ihre kulturellen Umwälzungen. Indem er über den Aufstieg der Industriekultur, der wissenschaftlichen Technik und des Geschichtsbewusstseins nach-

dachte, beobachtete er auch den Verlust vermeintlicher Gewissheiten, den Rückgang der gemeinsamen religiösen Orientierung und die Unsicherheit der Zukunft.

Dokumente von hohem Interesse

Die Unesco nimmt Friedrich Nietzsches literarischen Nachlass nun in ihr «Memory of the World»-Register auf. Dieses Register wurde 1995 geschaffen und verzeichnet Schriftstücke, Manuskripte, Bild-, Ton- und Filmdokumente, Buch- und Archivbestände sowie andere Dokumente, die den Selektionskriterien von internationalem Interesse und universellem Wert entsprechen. Ein grosser Teil von Nietzsches literarischem Nachlass wird heute im Goethe- und Schiller-Archiv der Klassik Stiftung Weimar aufbewahrt. Aber auch in Basel, wo er von 1869 bis 1879 lebte und wirkte, sowie in Sils (Oberengadin), wo Nietzsche in den 1880er-Jahren

die Sommermonate verbrachte und viele seiner berühmten Werke verfasste, haben sich viele Spuren und bedeutende Dokumente seines Wirkens erhalten.

Nietzsche in Sils

Friedrich Nietzsche hat in dem Oberengadiner Kurort sieben Sommer (1881 und 1883–88) verbracht. Hier, in dem trockenen, sonnenreichen Klima der Hochebene, fand der wetterfühlige Denker Bedingungen vor, von denen er sich Linderung für seine migräneartigen Kopfschmerzen erhoffte. Ein strenger Tagesplan regelte nicht nur Arbeits-, und Essenszeiten, sondern sah auch «täglich 5–7 Stunden Bewegung», ausgedehnte Spaziergänge in der Umgebung vor, bei denen sich zugleich die auf den Wanderungen mitgeführten Notizbücher füllten. Schon der erste Aufenthalt beschenkte ihn mit einem Schlüsselgedanken, der seinem weiteren Philosophieren eine neue Rich-

tung gab: dem «Gedanken der ewigen Wiederkehr», der «Grundconception» zu seinem Werk «Also sprach Zarathustra».

Das Oberengadin wurde dem Philosophen bald «meine rechte Heimat und Brutstätte». «Hier wohnen meine Musen», schrieb er und bezeichnete Sils als den «Ort, wo ich einmal sterben will; inzwischen gibt er mir die besten Antriebe zum Noch-Leben» (1.7.1883)

Hier ist ein bedeutender Teil von Nietzsches Werk entstanden: Das 2. und Entwürfe zum 3. Buch von «Also sprach Zarathustra» im Sommer 1883, die Schrift «Jenseits von Gut und Böse» (Aufzeichnungen dazu im Sommer 1885), die Konzeption wichtiger Vorträge zu früheren Schriften (Sommer 1886), die Streitschrift «Zur Genealogie der Moral» (verfasst im Juli 1887), schliesslich die «Götzendämmerung» und «Der Antichrist» (beide im Sommer 1888).

Provenienz des Silser Nachlasses

Ihre Sammlung von Manuskripten und Briefen des Philosophen verdankt die Stiftung «Nietzsche-Haus in Sils Maria» dem deutsch-englischen Antiquar Albi Rosenthal (1914–2004) und seiner Frau Maud Rosenthal-Levy (1909–2007).

In Oxford hatte das Ehepaar über Jahrzehnte eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen von Autographen, Musikalien, Fotografien, Erstausgaben und Widmungsexemplaren Nietzsches zusammengetragen. Bereits anlässlich der Einweihung des Museums im August 1960 schenkte Albi Rosenthal der Stiftung einige Stücke aus seiner Sammlung. Weitere Dauerleihgaben folgten, bis 1994 die ganze Sammlung der Stiftung als Geschenk übergeben wurde.

In Sils wird die Aufnahme von Nietzsches literarischem Nachlass ins «Memory of the World»-Register bei der Eröffnung des Nietzsche-Kolloquiums am 25. September gefeiert. (pd/ep)



Friedrich Nietzsche hat in den 1880er-Jahren die Sommermonate in Sils verbracht.

Foto: Andrea Gutsell

Feierabendbier einmal anders

S-chanf Kürzlich besuchten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gammeter Media AG und Redaktionsmitglieder der EP/PL die neue Engadiner Bierbrauerei in S-chanf. An einer Betriebsführung erfuhren diese vom Brauereieinhaber und Präsidenten des Vereins Engadiner Bier, Daniel Käslin, viel Spannendes über Bier, dessen Geschichte und Produktion inklusive dem wohlverdienten Feierabendbier in Form einer Degustation von vier Biersorten.

Lange nachdem in Susch im späten Mittelalter Mönche Bier brauten und 131 Jahre nach der Brauerei Campell & Bisaz in Celerina fand Käslin 2023 nach langer Standortsuche im Serlas Viva in S-chanf eine passende Produktionsstätte auf annähernd 1000 Quadratmetern Fläche. Begonnen hat diese Biergeschichte vor 17 Jahren mit ersten Brauversuchen in Käslins Privatküche in Pontresina. Mithilfe Gleichgesinnter kaufte er sich 2009 eine erste Sudanlage und installierte diese in einer ausgedienten Lastwagengarage. Sechs Jahre später erfolgte ein erster Erweiterungsschritt, dann folgte die lange Suche nach einem Produktionsstandort und mit der Veräusserung des elterlichen Getränkehandels schliesslich auch die Konzentration auf das Bierbrauen.

In der neuen Brauerei – der einzigen Schweizer Brauerei in Holzbauweise, wie der gelernte Zimmermann Käslin stolz sagt – sollen als Zielvorgabe dereinst jährlich zwischen 5000 und 8000 Hektoliter Bier gebraut werden, welches vor Ort in Bügelflaschen und Dosen abgefüllt wird. Neben acht Biersorten – aktuell be-



Spannende Einblicke in die Bierproduktion und schmackhafte Versucherli während der Betriebsbesichtigung der Brauerei Engadiner Bier AG in S-chanf mit Brauereieinhaber Daniel Käslin und anschliessender Bierdegustation.

Fotos: Jon Duschletta

findet sich eine zusätzliche alkoholfreie Variante im Gärtank – wird in S-chanf auch das Engadiner Süss-

getränk Stairock Gazosa in vorderhand fünf Geschmacksrichtungen produziert.

Mehr über die neue Brauereianlage mit teils exklusiven Produktionsmaschinen und die schmackhafte Welt

der Engadiner Biere können Interessierte am 7. Juni anlässlich des grossen Brauereifestes in S-chanf erfahren. (jd)

Vom Zufall zum Stil – die soziale Kraft des Strukturismus

Zerstören, aufbauen, berühren: Der Strukturismus macht Kunst zum sozialen Raum. Was mit einem Wutanfall begann, wurde zur weltweiten Bewegung. Beim ARTipasto in Soglio zeigte sich erneut: Jeder Mensch ist ein Künstler – wenn man ihn lässt.

Etwas zu zerstören, ist leichter, als etwas aufzubauen – eine simple, aber tiefgreifende Wahrheit, die paradoxerweise zur Grundlage einer sozial förderlichen Kunstrichtung wurde: dem Strukturismus. Der Künstler Felix Stoffel begründete diesen Stil 1982 bei der Arbeit an einem grossformatigen Porträt. Trotz intensiver Bemühungen wollte die Darstellung eines markanten Kopfes nicht gelingen. Aus Frustration überschüttete er das Bild mit schwarzer Tinte, ritzte Rillen in die Farbschichten und begann immer wieder neu – nur um nach mehreren Wochen des permanenten Auf- und Abbaus entnervt aufzugeben. Er warf das vermeintlich misslungene Werk in den Garten.

Ein Assistent fand das Bild, reinigte und versiegelte es mit Firnis, ohne Wissen des Künstlers, und liess es mit den anderen Werken in die Ausstellung bringen – versteckt in einem dunklen Gang. Das Werk wurde 1983 an der Ausstellung gleich zu Beginn verkauft. Die rohe, emotional aufgeladene Kraft des Bildes zog die Betrachtenden in den Bann.

«Jeder Mensch ist ein Künstler»

Dieses unerwartete Echo wurde zur Geburtsstunde der «Strukturistischen Kunstlehre». Stoffel entwickelte daraus eine Technik, die auf bewussten Prozessen von Destruktion und Konstruktion basiert, ergänzt durch psychologische, philosophische und pädagogische Ansätze. 1997 wurde die erste Malschule in Chur eröffnet. Weitere folgten, auch im Ausland. Bis heute sind es mehrere Hundert Malschülerinnen und Malschüler im Alter von zwei bis 89 Jahren in zwanzig Nationen und mit mehreren Tausend registrierten strukturistischen Kunstwerken. Es gibt in der Kulturgeschichte keinen vergleichbaren Kunst-Organismus.

Gemeinsam mit einem engagierten Kernteam – Laila Capadrutt, Sandra Zellweger und Onna Rageth – zeigte Stoffel, dass Joseph Beuys' berühmte These zutrifft: «Jeder Mensch ist ein Künstler.» Beuys betonte, dass Kunst als kollektives, soziales Gesamtkunstwerk verstanden werden müsse. Genau dies spiegelt der Strukturismus wider: einen Raum, in dem Kreativität, Austausch



Volles Haus im Palazzo Salis: Beim «Colloquio Cordiale» im Rahmen des ARTipasto diskutierten Kunstschaffende, Fachleute und Publikum über die soziale Kraft des Strukturismus. Die Gesprächsatmosphäre war offen, vielstimmig – und inspirierend.

Foto: Marina Gachnang

und Förderung für alle und somit inkludierend möglich wird. Im Rahmen des kulturellen Saisonauftakts ARTipasto über Ostern im Bergell wurde dieser Ansatz erneut sichtbar. Beim Colloquio Cordiale im Palazzo Salis in Soglio diskutierten ausgewiesene Experten gemeinsam mit dem Publikum über gesellschaftliche Aspekte der Kunst und die soziale Relevanz des Strukturismus.

Vielstimmiges Podium

Die Moderation übernahm die internationale tätige Kulturbotschafterin Diana Segantini. Mit ihrer Erfahrung und Empathie schuf sie eine offene Gesprächsatmosphäre und führte klug durch das vielstimmige Podium. Ursin Widmer, kantonaler Leiter des Amtes für Kultur Graubünden, thematisierte die oft unterschiedlichen Erwartungen zwischen Region und Kanton. Als ausgebildeter Musikpädagoge wies er zudem darauf hin, dass destruktive und konstruktive Prozesse auch in der Musik einen wichtigen Platz einnehmen.

Ulrike Zika, Leiterin des Departements für Entwicklung im alpinen Raum an der Fachhochschule Graubünden, betonte die Bedeutung interdisziplinärer Ansätze. Sie verwies auf das von ihr verantwortete Bregaglia Lab, das in den letzten Jahren von der wissenschaftlichen Projektleiterin Onna Rageth geleitet wurde. Rageth, selbst strukturistisch ausgebildet, stellte die Verbindung zwischen Kunstförderung

und individueller Entwicklung in den Mittelpunkt. Am Beispiel des Künstlers Romano Giovanoli zeigte sie auf, wie gezielte Unterstützung Talente entfalten kann.

Malerei als Heilungsweg

Romano Giovanoli, ein gebürtiger Bergeller, ist nicht nur ein begnadeter Künstler, sondern auch Gründer der Malschule Panalada in Vicosoprano. Sein Fokus liegt auf der aktiven Förderung von Kindern, Jugendlichen und Seniorinnen. Durch seine Arbeit führt er die künstlerische Tradition des «Tals der Kunst» fort und gibt ihr eine zeitgemässe, gemeinschaftsorientierte Form.

Barbara Hintermann, Generaldirektorin der NGO Terre des hommes, sprach über die therapeutisch-kathartischen Effekte künstlerischer Prozesse. Sie berichtete eindrücklich von einem Projekt mit traumatisierten Flüchtlingskindern in Bangladesch, bei dem Malerei als Ausdrucksform und Heilungsweg diente.

Sandra Zellweger, Informationsanalytikerin und Medienfachfrau sowie Leiterin der jüngsten strukturistischen Malschule in Andeer, griff diesen Aspekt auf. Sie berichtete über die geleisteten Förderinitiativen, etwa zur Unterstützung des lettischen Kulturzentrums Michail Nariza. Dieses Zentrum trägt den Namen eines Kunstpädagogen, Schriftstellers und politischen Gefangenen, der viele Jahre in sowjeti-

schen Gefängnissen überlebte. Seine Geschichte zeigt, wie Kunst auch unter widrigsten Bedingungen überdauern und wirken kann.

Technik wird weiterentwickelt

Lisa Maria Kocher, Studentin der Curatorial Studies an der Zürcher Hochschule der Künste, unterstrich die politische Dimension von Kunst. Ihrer Ansicht nach liegt im Kollektiv eine Chance, über Gefühle und gesellschaftliche Spannungen zu reflektieren. Kunst könne dabei als Mittel zur Verständigung und Bewusstwerdung dienen.

Zum Abschluss der Gesprächsrunde sprach Laila Capadrutt. Die Grafikerin und Ausnahmekünstlerin ist nicht nur Meisterschülerin von Stoffel, sondern hat als Leiterin mehrerer Malschulen im In- und Ausland die strukturistische Technik zur künstlerischen Reife geführt. Ihre Projekte zeigen, dass die Technik nicht nur angewendet, sondern stetig weiterentwickelt werden kann.

Im Publikum regten zahlreiche Fragen zur Weiterentwicklung des Strukturismus an: Wie lässt sich die Technik auf andere Kunstformen wie Literatur, Theater oder Musik übertragen? Wie verhält sich die Methode zur künstlichen Intelligenz? Und wann gilt ein strukturistisches Werk überhaupt als vollendet? Der Austausch zeigte, wie lebendig die Auseinandersetzung mit dieser Kunstform ist.

Geeignete Bedingungen schaffen

Einig war man sich am Ende darin, dass unter geeigneten Bedingungen – gezielter Förderung, niederschwelligem Zugang und sozialer Einbindung – alle künstlerisch tätig sein können. Strukturistische Werke zeichnen sich dabei durch Kreativität, konstruktiven Ausdruck und soziale Verbundenheit aus.

Der Abend klang bei einem reichhaltigen Buffet und guter Stimmung aus. Für das leibliche Wohl sorgte das professionelle Team um Fabiana Fumasoni und die Familie Cicognani. Musikalisch begleitet wurde der Anlass vom eindrucksvollen Klavierspiel des autodidaktischen Naturtalents Marco Giovanoli aus Soglio.

Zum feierlichen Abschluss gab es eine Verlosung von fünf strukturistischen Werken aus der privaten Sammlung Felix Stoffels. Darunter ein Werk der mexikanischen Strukturistin Susanna Bowman, Tochter des US-Soldaten und Malers Kent Bowman, der nach dem Zweiten Weltkrieg als Assistent des mexikanischen Malers David Alfaro Siqueiros arbeitete. Letzterer war einer der drei berühmten Murales aus Mexiko, welche als «Los Tres Grandes» in die Kunstgeschichte eingingen (einer davon war übrigens Diego Rivera, der Ehemann von Frida Kahlo). Die glücklichen Gewinner erhielten damit wertvolle Zeugnisse internationaler strukturistischer Kunst. Sandra Zellweger

Sie sind wieder da



Jeweils im Frühling steigen die Steinböcke bis zum Dorfrand von Pontresina hinunter.

Foto: Martina Gammeter

Künstliche Intelligenz an der Berufsschule

Medienmitteilung Die digitale Transformation wird an der Gewerbeschule Samedan und an der Kaufmännischen Berufsschule Oberengadin gemäss einer Medienmitteilung mit offenen Armen begrüsst. Künstliche Intelligenz (KI) wird als wichtiger Partner in der Ausbildung erkannt und als wichtiges Werkzeug auf dem Bildungsweg eingesetzt. Die Verantwortlichen der beiden Schulen stellten sich eine entscheidende Frage: «Wie gelingt echtes Lernen in einer Welt, die sich schneller verändert als je zuvor?» Die Antwort liegt im verantwortungsvollen Umgang mit künstlicher Intelligenz und in der Eigenverantwortung.

In Workshops unter der Leitung von Hanspeter Beerli, Präsident der Stiftung zur Förderung der Berufsbildung IMPULS und Zukunftscoach, konnten erste praktische Erfahrungen gesammelt werden. In den Workshops stand vor allem ein Aspekt im Vordergrund: «Präzi-

se, kreative und mutige Fragen sind der Kompass. Jede starke Antwort beginnt mit einer klugen Frage», so der Projektleiter. Die Stiftung zur Förderung der Berufsbildung arbeitet eng mit den Berufsschulen zusammen. «Wir haben eine klare Vision. Wir wollen das Engadin als Tal der Berufsbildung etablieren», sagt Giancarlo Simonelli von der Berufsschule Samedan.

«Die Schere auf dem Arbeitsmarkt wird sich weiter öffnen und KI kann Horizonte erweitern, es ist ein unglaublich breit einsetzbares Werkzeug», sagen die Projektträger. Ob Automechaniker, Elektroinstallateure, Detailhandelsfachleute, Köche, Kaufleute oder Lernende anderer Berufe – in Samedan werden sie nicht nur für den Berufsalltag ausgebildet, sondern auch für eine Zukunft, in der lebenslanges Lernen und der Umgang mit digitalen Werkzeugen zum Erfolgsrezept gehören werden. Medienmitteilung Berufsschule



Zernez

Plangenehmigungsverfahren für Starkstromanlagen

Öffentliche Planaufgabe

Vorlage Nr. S-2496680.1 Transformatorstation Flüela Ospiz
 – Neue Transformatorstation auf der Parzelle 2474 der Gemeinde Zernez
 Koordinaten: 2791606/1180732

Vorlage Nr. L-2496687.1 20 kV-Kabel zwischen den Transformatorstationen TS Chant Sura und TS Flüela Ospiz
 – Neue Kabelverbindung
 Koordinaten: von 2749305/1180139 nach 2791654/1180733

Beim Eidg. Starkstrominspektorat (ESTI) ist das oben aufgeführte Plangenehmigungsgesuch eingegangen.

Unternehmung: Energia Engiadina, Bagnera 171, 7550 Scuol

Öffentliche Auflage

Die Gesuchsunterlagen werden vom 18. April 2025 bis am 27. Mai 2025 auf der Administraziun cumünala, Zernez öffentlich aufgelegt. Einsichtnahme während den ordentlichen Öffnungszeiten oder online unter: <https://esti-consultation.ch/pub/5182/1338d9850a>. Massgebend sind allein die in der oben genannten Gemeinde aufgelegten Unterlagen.

Das unterbreitete Gesuch umfasst folgende Ersuchen um Ausnahmegenehmigung(en) / Ausnahmegenehmigung(en):

- Ausnahmegenehmigung für Bauten ausserhalb der Bauzone im Sinne von Art. 24 ff. des Bundesgesetzes über die Raumplanung (RPG; SR 700)

Die öffentliche Auflage hat den Enteignungsbann nach den Artikeln 42-44 des Enteignungsgesetzes (EntG; SR 711) zur Folge. Wird durch die Enteignung in Miet- und Pachtverträge eingegriffen, die nicht im Grundbuch vorgemerkt sind, so haben die Vermieter und Verpächter ihren Mietern und Pächtern sofort nach Empfang der persönlichen Anzeige davon Mitteilung zu machen und den Ent-eigner über solche Miet- und Pachtverhältnisse in Kenntnis zu setzen (Art. 32 Abs. 1 EntG).

Einsprachen

Wer nach den Vorschriften des Verwaltungsverfahrensgesetzes (VwVG; SR 172.021) Partei ist, kann während der Auflagefrist beim Eidgenössischen Starkstrominspektorat, Planvorlagen,

Luppenstrasse 1, 8320 Fehraltorf, Einsprache erheben.

Diese Einsprache kann entweder schriftlich oder elektronisch eingereicht werden. Im letzteren Fall muss die Einsprache die Vorgaben zu den elektronischen Eingaben erfüllen und unter anderem mit einer qualifizierten elektronischen Unterschrift versehen sein (vgl. Art. 5 bis 7 der Verordnung über die elektronische Übermittlung im Rahmen eines Verwaltungsverfahrens [SR 172.021.2]). Wer in-nerst Frist keine Einsprache erhebt, ist vom weiteren Verfahren ausgeschlossen.

Während derselben Auflagefrist kann, wer nach den Vorschriften des EntG Partei ist, sämtliche Be-gehren nach Artikel 33 EntG geltend machen. Diese sind im Wesentlichen:

- a. Einsprachen gegen die Enteignung;
- b. Begehren nach den Artikeln 7-10 EntG;
- c. Begehren um Sachleistung (Art. 18 EntG);
- d. Begehren um Ausdehnung der Enteignung (Art. 12 EntG);
- e. die geforderte Enteignungsschädigung.

Zur Anmeldung von Forderungen innerhalb der Einsprachefrist sind auch die Mieter und Pächter sowie die Dienstbarkeitsberechtigten und die Gläubiger aus vorgemerkten persönlichen Rechten verpflichtet. Pfandrechte und Grundlasten, die auf einem in Anspruch genommenen Grundstück haften, sind nicht anzumelden, Nutzungsrechte nur, soweit behauptet wird, aus dem Entzuge des Nutzniesungsgegenstandes entstehe Schaden.

Eidg. Starkstrominspektorat (ESTI)
 Planvorlagen, Luppenstrasse 1
 8320 Fehraltorf

Amt für Energie und Verkehr Graubünden
 Abteilung Energieproduktion und -versorgung

Leserforum

Herrjeh, da wird mir übel ob der Fantasielosigkeit, was da als «Flughafen» präsentiert wird. Diese «Chischtli-Architektur» könnte irgendwo in der Welt an einem Asphaltstreifen stehen, wo Flugzeuge landen und starten, aber doch nicht im Engadin beim höchstgelegenen Flughafen Europas mit den Pisten 03 und 21, bei «Top of the world»! Da erwarte ich schon etwas mehr Fantasie als einen nichtsagenden Kubus. Da wäre beispielsweise Hangar 1, ein Bau aus den Vierzi-

Die Flughafenzukunft?

gerjahren des letzten Jahrhunderts. Vielleicht steht er mit seiner Höhe zu nahe an der Piste, aber er ist altrechtlich und müsste nach seinem Alter von 80 Jahren längst denkmalgeschützt sein. So einen Hangar sieht man mit Sicherheit im ganzen Alpenraum nicht mehr. Natürlich müsste er entrümpelt werden, sodass er sich wieder in seiner ganzen Pracht präsentieren könnte. Und so müsste die Planungsaufgabe sein: Hangar 1, renoviert, Hangar 3, neu eingekleidet und daneben und da-

zwischen die Neubauten, die – und auch das ist nicht verboten – ein Satteldach haben dürften. Aber sie müssten sich abheben von Roma Urbe, Zürich Kloten, Paris Orly usw. und die Gesamtheit müsste dem ankommenden Gast mit einem Blick dokumentieren: Du bist gelandet am einzigartigen, höchstgelegenen Flughafen Europas und Du bist angekommen «next to the top of the world» – und dann dürfte er von mir aus auch 68,5 Millionen kosten. Richard Hunziker, La Punt Chamues-ch

Reziproke Petition?

Während sich in den USA Politiker mit reziproken Zöllen profilieren wollen, haben es hier im Engadin Politikerinnen mit einer reziproken Unterschriftensammlung versucht. Beiden Vorgehen ist gemeinsam, dass sie gegen die eigene Bevölkerung zurückschlagen. So lesen wir nun von Kosten von 68,5 Mil-

lionen Franken für das neue Flughafenprojekt. Addiert man dazu das herausgelöste Rega-Projekt, endet man bei ... ups. Über die Wirtschaftlichkeit wird wohl nicht zufällig kein Wort verloren. Ohne jegliche Mantelnutzung dürfte diese jedoch eine grosse Herausfor-

derung werden. In Kombination mit der Optik von Ersatzbauten anstelle eines homogenen Projektes hat hier niemand irgendwas gewonnen. Trotzdem wird der Flughafen im August ein kräftiges Ja benötigen. Denn er ist für das Oberengadin von enormer Bedeutung. Martin Schweizer, Pontresina

Flughafenzukunft: Nicht so!

Die geplante Sanierung des Flughafens Samedan für 68,5 Millionen Franken mit einer Beteiligung der Trägergemeinden von 38 Millionen Franken und einer zusätzlichen Haftung für ein 20-Millionen-Darlehen wirft Fragen auf. Die überwiegende Nutzung des Flughafens durch Privatflugzeuge steht in krassm Widerspruch zu den finanziellen Belastungen der Gemeinden und den dringenden Zielen des Klimaschutzes. Es ist mir unverständlich, warum die Allgemeinheit in diesem Ausmass die Kosten für eine Infrastruktur tragen soll, die hauptsächlich dem privaten Luxus dient. Die immense Umweltbelastung durch die private Luftfahrt wird durch diese Subventionierung noch verstärkt. Eine gerechtere Lösung wäre, die Kosten primär auf die Nutzer der Privatfliegerei umzulegen, anstatt die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler übermässig damit zu belasten. Zudem ist nicht ausgeschlossen, dass jährliche Defizitbeiträge auf die Gemeinden zukommen werden, so wie wir es zurzeit mit dem Spital Samedan erleben. Der Neubau des Heliports für die Rega und den lokalen Heli Unternehmen ist hingegen unumstritten und aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und der medizinischen Versorgung absolut notwendig. Dieser Aspekt sollte jedoch von der Diskussion um die Sanierung des Flughafens getrennt betrachtet werden. Trotz eines

vorliegenden juristischen Gutachtens bleibt es fraglich, ob die Entscheidungsgewalt in dieser Angelegenheit rechtmässig der Gesamtheit der Stimmen und nicht den Gemeindeversammlungen zusteht. Ich werde diesem überrissenen Ausbau des Flughafens Samedan nicht zustimmen. Ein Nein der Oberengadiner Bevölkerung gibt den Verantwortlichen die Möglichkeit, eine redimensionierte Vorlage auszuarbeiten. Die eingesparten Gelder könnten sinnvoller in den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, die Unterstützung der lokalen Gesundheitsversorgung oder in umweltfreundliche Projekte investiert werden, die der gesamten Bevölkerung zugutekommen. Filip Niggli, Sils

Konzept für die Zukunft statt Vergangenheitsbewältigung

Einige Tage nach der emotionsgeladenen Gemeindeversammlung von Silvaplana will ich einige Gedanken zu den einseitig vorgetragenen Voten zu Papier bringen. Ich gehe davon aus, dass es unser aller Ziel ist, unser Regionalspital mit hoher Qualität für die Zukunft zu erhalten.

Die langfädige, emotionale Vergangenheitsbewältigung mit zusätzlichem Selbstlob eines im SGO aktiven Chefarztes trägt meines Erachtens wenig dazu bei, eine Lösung für die aktuelle, komplexe Situation zu erarbeiten. Es verwundert, dass ein Chefarzt, der viele Jahre medizinisch erfolgreich im Spital tätig war, nicht mit seinem Einfluss in der Lage war, die sich abzeichnende Problematik früher und an richtiger Stelle zu adressieren oder sogar zu verbessern.

Ich bin überzeugt, dass in der Regel ziel-führende Vorschläge von einer Spitalleitung berücksichtigt werden. Dementsprechend fehlten bei dem sehr langen Plädoyer auch konkrete Vorschläge für die Zukunft. Dass im Engadin genug Geld für den teuren Alleingang vorhanden ist, scheint mir ein sehr schwaches Argument für die Lösung von Strukturproblemen eines Spitals zu sein.

Das Neuerungen oft auf Angst und dadurch Ablehnung stossen, ist nichts Neues und kann nachvollzogen werden. Das Kantonsspital wird aber aus Eigeninteresse bei der sicher notwendigen Umstrukturierung die konstruktiven, langjährigen Mitarbeiter mitnehmen. Genau aufgrund der vom Votanten in Silvaplana angesprochenen allgemeinen

Strukturprobleme aller Spitäler werden wir nicht darum herumkommen, enger miteinander zusammenzuarbeiten, um mitreden und politisch mehr Gewicht auf die Waage bringen zu können.

Das Schlechtmachen von potenziellen Partnern wie das Kantonsspital Graubünden und die Klinik Gut ist dabei sehr kontraproduktiv. Denn bereits heute wird durch Kooperationen mit dem Kantonsspital das Angebot des SGO sinnvoll erweitert und dadurch die Qualität zusammen mit der exzellenten Arbeit der in Samedan tätigen Fachleute erhalten. Ohne sinnlose Emotionen und objektiv betrachtet stehe ich deshalb zur Integration des Spitals Oberengadin ins Kantonsspital Graubünden. Mario Lanfranchi, Silvaplana

Meinungsausserung aller Stimmbürger unabdingbar

Bei vielen Abstimmungen und deren Konsequenzen wird heftig über das Demokratieverständnis debattiert. So auch bei der Diskussion über die Zukunft des Spitals Oberengadin. Gemäss den Statuten der SGO als überkommunale Organisation muss jede Gemeinde einzeln über die Integration des Spitals Oberengadin in das Kantonsspital Graubünden abstimmen, wobei Einstimmigkeit gefordert ist.

Nach der definitiven Ablehnung der Vorlage in La Punt und Silvaplana ist damit das Vorhaben gescheitert. Dabei spielt es unsinnigerweise keine Rolle, dass dieser Entscheid bis anhin in La

Punt bei einer Stimmbeteiligung von 11,5, in Silvaplana von 15 Prozent, also gerade mal 1,76 Prozent des ganzen Oberengadins mit insgesamt 10211 Stimmberechtigten zustande gekommen ist. Es wird dabei auch in keiner Weise berücksichtigt, wer schlussendlich die Hauptzeche berappen muss. Eine Lösung des sehr akuten Problems des Spitals Oberengadin ist damit in weite Ferne gerückt, nachdem auch die laute Gegnerschaft – ausser vielen destruktiven und polarisierenden Aussagen – keine vernünftigen und griffigen Vorschläge zur Bewältigung der sehr dringenden Situation anbieten kann. Üb-

licherweise werden demokratische Entscheide über wichtige Vorlagen mit der Mehrheit der abstimmenden Stimmbürger gefällt. Darum wird es für das Erarbeiten von Alternativszenarien für das sehr in Schieflage geratene Spital Oberengadin entscheidend sein, was die Mehrheit der Stimmbürger über die aktuelle Vorlage meint. Trotz des negativen Vorentscheides ist es deshalb äusserst wichtig, dass sich möglichst viele Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über die Vorlage äussern und an den kommenden Abstimmungen teilnehmen. Markus Robustelli, Samedan

Leserforum

Ferienresort «La Sassa»

Vor einigen Jahren waren wir das erste Mal im Val Müstair. Seither entdecken und erkunden wir jährlich ein Stück mehr vom Tal – im Sommer wie auch im Winter. Wir leben im Berner Oberland und lieben die Natur. An vielen Orten in der Schweiz gibt es wunderschöne Landschaften und der Tourismus blüht, so auch bei uns. Das Val Müstair aber ist ein Juwel! Was wir hier auf Schritt und Tritt antreffen, ist einfach genial. Das ganze Gebiet ist so schön, die Ruhe wundervoll und die Vielfalt einzigartig. Genuss pur.

Erschrocken sind wir über die Planung des Ferienresort «La Sassa» und überlegen uns immer wieder, was das

für das ganze Tal bedeuten würde. Unser Fazit ist klar: es würde dem Tal mehr Schaden als nützen. Wir hoffen, dass die Bevölkerung des Val Müstair dies realisiert und sich nicht von Vorteilen, die ein solches Resort bringen soll, blenden lässt. Wir erleben bei uns überall die Auswirkungen und Veränderungen, die grössere Touristenströme verursachen, Touristen, die ein Tal «überfallen» und wenig wertschätzen.

Die Talbewohner des Val Müstair haben es in den Händen, den Charme des schönsten Schweizer Tals zu erhalten.

Peter Fischer, Elisabeth Amacher, Hofstetten (Berner Oberland)

Wo Sie den Lokalteil nicht zuerst suchen müssen.

Für Abonnemente:
 Tel. 081 837 90 00
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
 POSTA LADINA

**Celerina****Baugesuch**

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Baugesuch Nr.
2025-0016

Parzelle
442

Zone
Zone für öffentliche Bauten und Anlagen

Objekt
Cuntschett 13
7504 Pontresina

Bauvorhaben
Umschlagsplatz Bahnhof Pontresina

Bauherr
Rhätische Bahn AG
Bahnhofstrasse 25
7001 Chur

Projektverfasser
AWU AG
System- und Umwelttechnik
Rheinstrasse 2
7203 Trimmis

Auflage
24.04.2025 - 14.05.2025

Baugesuchsunterlagen
Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Einsprachen
Öffentlich-rechtliche Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Celerina eingereicht werden.

Celerina, 24. April 2025

Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt Celerina/Schlarigna

**Celerina****Baugesuch**

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Baugesuch Nr.
2025-0014

Parzelle
828

Zone
Wohnzone A

Quartierplan
Pradè

Objekt
Via Pradè 11

Bauvorhaben
Einbau Dachflächenfenster / Erneuerung
Lukarne

Bauherr
Stefan Blum
Im Hummel 4c
8716 Schmerikon

Projektverfasser
A. Freund Holzbau GmbH
Cho d'Punt 66
7503 Samedan

Auflage
24.04.2025 - 14.05.2025

Baugesuchsunterlagen
Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Einsprachen
Öffentlich-rechtliche Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Celerina eingereicht werden.

Celerina, 24. April 2025

Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt Celerina/Schlarigna

**Celerina****Protokoll 1. Gemeindeversammlung 2025 vom 14.04.2025**

Das Protokoll der 1. Gemeindeversammlung 2025 vom Montag, 14. April 2025 der Gemeinde Celerina/Schlarigna kann auf der Homepage der Gemeinde www.gemeinde-celerina.ch eingesehen werden. Die Einsprachefrist von 30 Tagen beginnt am 25. April 2025. Einsprachen sind begründet an den Gemeindevorstand Celerina zu richten. Gemeindevorstand Celerina/Schlarigna

Celerina, 24. April 2025

**Celerina****Protocol da la 1. radunanza cumünela 2025 dals 14-04-2025**

Il protocol da la 1. radunanza cumünela 2025 da la vschinauncha da Schlarigna da lündeschdi, ils 14 avrigl 2025, po gnir consulto sülla homepage da la vschinauncha www.gemeinde-celerina.ch. Il temp da recuors da 30 dis cumainza als 25 avrigl 2025. Recuors motivos haun da gnir inoltrats a la suprastanza cumünela da Schlarigna. La suprastanza cumünela da Schlarigna

Schlarigna, ils 24 avrigl 2025

**Zuoz****Baugesuch**

Baubjekt:
ARO Abwasserreinigung Oberengadin – Neuer Abwasseranschluss Zuoz an bestehenden Sammelkanal ARO

Zone:
Landwirtschaftszone / Erschliessungsfläche Baugebiet

Bauherrschaft:
ARO Oberengadin, 7525 S-chanf

Projektverfasser:
Caprez Ingenieure AG, 7513 Silvaplana

Ortslage:
Suotarivas, Parzelle 1771, 2811, 2817

Die Baupläne liegen während 20 Tagen in der Gemeindekanzlei öffentlich auf. Öffentlich-rechtliche Einsprachen gegen dieses Baugesuch sind innerhalb dieser Frist schriftlich und begründet dem Gemeinderat einzureichen.

Zuoz, den 24. April 2025

Gemeinderat Zuoz

**Zernez****Öffentliche Auflage Strassenprojekt H28c Ofenbergstrasse LV Val dal Sbrudà - Ergänzungsverbau (TBA) km 1.800****1 Ort und Frist der Auflage**

Die Projektakten liegen vom 24. April 2025 bis 23. Mai 2025 in der Gemeindeverwaltung, Gemeinde Zernez, Gemeindehaus, Urtatsch 147A, 7530 Zernez zur Einsicht auf (Art. 20 des kantonalen Strassengesetzes; StrG, BR 807.100). Sie können während der Dauer der Auflage auch unter www.wald-naturgefahren.gr.ch > Aktuelles eingesehen und heruntergeladen werden.

2 Verfügungsbeschränkung

Vom Tage der öffentlichen Bekanntmachung der Auflage an unterliegen Bauvorhaben innerhalb des vom Projekt erfassten Gebietes einer Bewilligung des Departementes für Infrastruktur, Energie und Mobilität Graubünden. Diese wird erteilt, wenn sich das Bauvorhaben nicht erschwerend auf den Landerwerb oder die Ausführung des Projektes auswirkt.

3 Einsprachen**3.1 Legitimation**

Wer vom Auflageprojekt berührt ist und ein schutzwürdiges Interesse an dessen Aufhebung oder Änderung geltend machen kann, ist berechtigt, Einsprache zu erheben. Einspracheberechtigt sind ferner die betroffenen Gemeinden und wer nach Bundesrecht dazu ermächtigt ist.

3.2 Einwendungen

Es können geltend gemacht werden:

- Einwände gegen das Auflageprojekt und die damit verbundenen Gesuche für weitere Bewilligungen sowie gegen eine vorgesehene Enteignung und deren Umfang;
- Entschädigungsbegehren, namentlich Forderungen für die beanspruchten Rechte und andere Forderungen, die sich aus dem kantonalen Enteignungsrecht ergeben. Die Bereinigung dieser Begehren erfolgt anschliessend an die Projektgenehmigung im Landerwerbsverfahren.

3.3 Frist und Adressat

Einsprachen sind innert der Auflagefrist mit einer kurzen Begründung dem Departement für Infrastruktur, Energie und Mobilität Graubünden, Ringstrasse 10, 7001 Chur, einzureichen.

Werden nachträgliche Entschädigungsforderungen geltend gemacht, sind die Säumnisfolgen nach Art. 17 der kantonalen Enteignungsverordnung (EntV, BR 803.110) zu beachten.

Departement für Infrastruktur, Energie und Mobilität Graubünden Chur
Die Vorsteherin:
Dr. Carmelia Maissen, Regierungsrätin

Chur, 15. April 2025

Exposizioni publica dal project da vias H28c Ofenbergstrasse LV Val dal Sbrudà - Ergänzungsverbau (TBA) km 1.800**1. Lieu e durada da l'exposiziun**

Las actas dal project èn exponidas dals 24 d'avrigl 2025 fin ils 23 da matg 2025 en l'administraziun communal, cumün da Zernez, Center cumünal, Urtatsch 147A, 7530 Zernez, per prender invista (art. 20 da la Lescha chantunala davart las vias, LVias; DG 807.100). Durant il temp d'exposiziun pon ils documents er vegnir consultads e chargiads giu sut www.wald-naturgefahren.gr.ch > Aktuelles.

2. Restricziun dal dretg da disponer

A partir dal di che l'exposiziun è vegnida publitgada uffizialmain dovran ils projects da construcziun entaifer il territori ch'è cumpiglià dal project ina permissiun dal Departament d'infrastructura, energia e mobilitad dal Grischun. Questa permissiun vegn concedida, sch'il project da construcziun n'ha naginas consequenzas engrevgiantas per acquistar il terren u per realisar il project.

3. Protestas**3.1 Legitimaziun**

Tgi ch'è pertutgà dal project d'exposiziun e po far valair in interess degn da vegnir protegi per abolir u per midar quel, ha il dretg da far protesta. Il dretg da far protesta han plinavant las vischnancas pertutgadas e tgi ch'è autorisà tras il dretg federal da far quai.

3.2 Objecziuns

I pon vegnir fatgas valair:

- objecziuns cunter il project d'exposiziun e cunter las dumondas per ulteriuras permissiuns ch'èn colliadas cun quel sco er cunter in'expropriaziun previsa e cunter sia dimensiun;
- dumondas d'indemnisaziun, en spezial pretensiuns per ils dretgs che vegnan fatgs valair e per autras pretensiuns che resultan dal dretg chantunal d'expropriaziun. La rectificaziun da questas dumondas ha lieu suenter l'approvaziun dal project en la procedura per l'acquist da terren.

3.3 Termin ed adressat

Protestas ston vegnir inoltradas entaifer il temp d'exposiziun cun ina curta motivaziun al Departament d'infrastructura, energia e mobilitad dal Grischun, Ringstrasse 10, 7001 Cuir.

Sche pretensiuns d'indemnisaziun vegnan fatgas valair posteriuramain, ston vegnir observadas las consequenzas da la negligentscha tenor l'art. 17 da l'Ordinaziun chantunala d'expropriaziun (OExp; DG 803.110).

Departament d'infrastructura, energia e mobilitad dal Grischun

la scheffa:

Dr. Carmelia Maissen, Cussegliera guvernativa
Chur, 15. April 2025

**Celerina****Dumanda da fabrica**

Cotres vain publichedas la seguainta dumanda da fabrica:

Dumanda da fabrica nr.
2025-0016

Parcela
442

Zona
zona per edifizis ed implaunts publics

Object
Cuntschet 13
7504 Puntraschigna

Proget da fabrica
plazza da s-chargeda e rechargeda staziun da Puntraschigna

Patruna da fabrica
Viafier retica SA
Bahnhofstrasse 25
7001 Cuir

Atura dal proget
AWU AG
System- und Umwelttechnik
Rheinstrasse 2
7203 Trimmis

Exposiziun
24-04-2025 - 14-05-2025

Documainta
La documainta da la dumanda da fabrica es exposta ad invista publica d'uraunt il temp da recuors tar l'uffizi da fabrica cumünel.

Recuors
Recuors da dret public cunter il proget da fabrica paun gnir inoltrats infra il temp d'exposiziun a la suprastanza cumünela da Schlarigna.

Schlarigna, ils 24 avrigl 2025

Per incumbenza da l'autorited da fabrica:
l'uffizi da fabrica da Schlarigna

**Celerina****Dumanda da fabrica**

Cotres vain publichedas la seguainta dumanda da fabrica:

Dumanda da fabrica nr.
2025-0014

Parcela
828

Zona
zona d'abiter A

Plaun da quartier
Pradè

Object
Via Pradè 11

Proget da fabrica
installaziun fnestra da tet / renovaziun lucarna

Patrun da fabrica
Stefan Blum
Im Hummel 4c
8716 Schmerikon

Atura dal proget
A. Freund Holzbau GmbH
Cho d'Punt 66
7503 Samedan

Exposiziun
24-04-2025 - 14-05-2025

Documainta
La documainta da la dumanda da fabrica es exposta ad invista publica d'uraunt il temp da recuors tar l'uffizi da fabrica cumünel.

Recuors
Recuors da dret public cunter il proget da fabrica paun gnir inoltrats infra il temp d'exposiziun a la suprastanza cumünela da Schlarigna.

Schlarigna, ils 24 avrigl 2025

Per incumbenza da l'autorited da fabrica:
l'uffizi da fabrica da Schlarigna

**S-chanf****Dumanda da fabrica**

A basa da l'art. 45 da l'ordinaziun chantunala davart la planisaziun dal territori (OPTGR) vain publichedas la seguainta dumanda da fabrica:

Patrun da fabrica

Marc Müller ed Annina Campell
Sur il Chaunt 4
7526 Cinuos-chel

Architect da proget

Marco Glisenti, Via Suot 14, 7526 Chapella

Proget dal fabrica

Nouva chesa d'una famiglia
Dumandas per permiss supplementers cun l'oblig da coordinaziun:

- A16: Permiss pumpa da chalur cun sondas da chalur
- H2: Dumanda pel permiss da la puliza da fö
- I1: Permiss contribuziun substitutiva pel murütsch da defaisa civila

Lö dal fabricat

Via Suot, 7526 Chapella

Parcela
835

Zona
Zona d'indigenas

Temp da publicaziun

dals 24 avrigl 2025 als 14 meg 2025

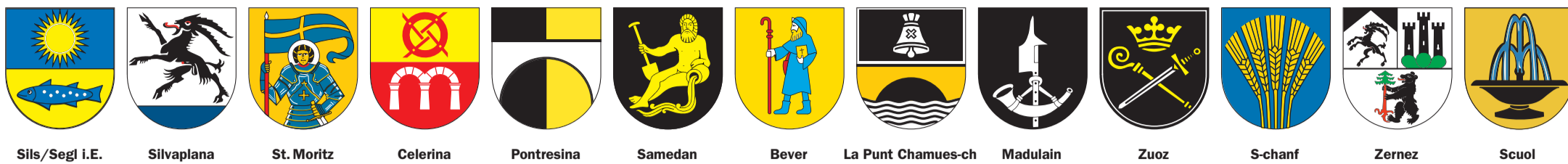
Lö d'exposiziun:

La documainta da la dumanda da fabrica es exposta ad invista publica d'uraunt il temp da recuors tar l'uffizi da fabrica da S-chanf.

Instanza da recuors

Suprastanza cumünela da S-chanf, Via Maistra 75, 7525 S-chanf

S-chanf, ils 24 avrigl 2025



Initiative Erstwohnung bleibt Erstwohnung – vier Beschwerden eingereicht



Sils Ratsbericht Gemeindevorstand Sils 2025/1 Raumplanung: **Beantwortung Petition Barblan Pro Sils Engadin**; Mit Datum vom 29.10.2024 hatten Mario Barblan und Mitunterzeichnende eine Petition eingereicht. Sie hatte zum Ziel, den Landschaftsschutz und gesundes Dorfleben mit hoher Wohnqualität nachhaltig in Einklang zu bringen sowie Wohnraum für Einheimische zu erhalten oder zu schaffen. Die Petition wurde durch den Gemeindevorstand beantwortet. Durch die Initiative «Erstwohnung bleibt Erstwohnung» ist ein Teil der Forderungen abgedeckt, weitere Punkte, allenfalls in angepasster Form, müssen in die Ortsplanungsrevision einfließen und können nicht losgelöst davon behandelt werden.

Initiative Erstwohnung bleibt Erstwohnung; Gegen die mit der Initiative beschlossene Änderung des kommunalen Zweitwohnungsgesetzes wurden vier Planungsbeschwerden fristgerecht bei der Regierung des Kantons Graubünden eingereicht. Die Gemeinde hat gegenüber dem Kanton im Rahmen des Verfahrens Stellung genommen.

Verlängerung Planungszone betreffend Revision der Ortsplanung; Die rechtskräftige Planungszone der Gemeinde Sils/Segl für die Umsetzung der Vorgaben von Raumplanungsgesetz (RPG) 1 läuft am 20. Mai 2025 aus. Da die Ortsplanungsrevision noch in vollem Gang ist, muss die diesbezügliche Planungszone um ein- bis zwei Jahre verlängert werden.

Stauräume bei Strassensperrung Sils-Plaun da Lej; In Zusammenhang mit den Öffnungen und Schliessungen des Strassenabschnitts zwischen Sils Föglias und Plaun da Lej wurden im Rahmen der «Werkstattgespräche» (Gemeinden / Interessenvertreter / Kanton) für den wartenden Verkehr Stauräume gefordert, auch damit die Zufahrt nach Sils für Anwohner, öV und Blaublichtorganisationen offen bleibt. Ein entsprechendes Konzept wurde erarbeitet. Der erste zu nutzende Stauraum ist der Parkplatz Beachclub. Im Übrigen wird der Verkehr in Silvaplana bereits aufgehalten und in dortige Stauräume gelenkt.

Bauberechnung Schulhaus Champsegl; Die definitive Bauberechnung für die Sanierung des Schul-

hauses Champsegl liegt mit rund 1,57 Millionen Franken, somit 484000 Franken unter dem gewährten Kredit.

Zukunft Poststelle Sils; Nach 2021 hat die Schweizerische Post im Herbst 2024 erneut angekündigt, die Postfiliale Sils aufgrund des geringen Volumens nicht weiterzuführen.

Die Gemeinde Sils steht seither in Verhandlungen mit der Schweizerischen Post. Als Alternativen wird eine Postagenturlösung mit Partner diskutiert. Die Post ist als Teil des Service Public für die Bevölkerung, das Gewerbe und für die Hotellerie von zentraler Bedeutung. Entsprechend ist der Gemeindevorstand sehr daran interessiert, zumindest eine Postagentur mit Partner in Sils aufrechtzuerhalten. Eine solche Lösung bietet mittlerweile einen ähnlichen Service wie eine Postfiliale und könnte mit längeren Öffnungszeiten auch Vorteile aufweisen.

Bewilligte Baugesuche; J. Starak: Erhöhung Pfeiler Einfahrtstor mit Aufsatz Leuchten, Überdachung Lichtschacht Tiefgarage, Sils Maria; Gemeinde Sils: Installation PV-Anlage ARA Sils, Sils Maria; Swisscom AG: Verlegung Glasfaserkabel FTTH auf dem Seegrund Silsersee, Sils Baselgia-Plaun da Lej; Latesta AG: Umbau Wohnhaus Chesa Pignoulas, Sils Baselgia; Heinz Ming Trax- und Baggerunternehmen: Installation PV-Anlage auf Dach Gewerbehalle, Sils Föglias; Salt Mobile SA/ Swisscom AG: Senderumrüstung und Verstärkung Mastfundament Mobilfunkantenne Laret, Sils Fex; Corvatsch AG: Rückbau bestehende Eindolungen und Neuerrichtung 3er-Holzbrücken mit naturnaher Gestaltung Gewässersohle/Gerinne/Uferbereiche (als ökolog. Ersatzmassnahmen) auf Alpweg Prasüra und Tschupac; Peter Meuli AG: Anbau Büro an Gewerbebaute, Sils Föglias; G.-R. Kobler: Anbau einer Garage an Einfamilienhaus Chesa la Seglia, Sils Maria; Hotel Chesa Randolina AG: Pflasterung Parkplatz Hotel Chesa Randolina mit Natursteinen, Sils Baselgia; StWEG Residenza Lagrev, Reklameschriftzug «Ferienwohnungen residenza-lagrev.ch», Sils Maria; M. Andreae, Umbau Badezimmer Whg. S50731 Residenza Lagrev, Sils Maria; Hotel Schweizerhof Sils AG, Errichtung Geländer als Absturzicherung über Toreinfahrt Tiefgarage Hotel Schweizerhof, Sils Maria

Generelle Wasserversorgungsplanung (GWP); Die Gemeinde Sils verfügt über kein redundantes Trinkwasser-Versorgungssystem. Dies sollte jedoch, auch im Hinblick auf den Klimawandel und seinen Auswirkungen auf das vorhandene und nutzbare Wasser, vorhanden sein. Durch die GWP werden allfällige Lücken in der Versorgungssicherheit aufgezeigt und Lösungsalternativen entwickelt. Ein entsprechender Planungsauftrag wurde vergeben.

Überarbeitung des Phasenmodells Seewis; Die Seegemeinden haben der Glacier Vision GmbH den Auftrag erteilt, das Phasenmodell von 2018 zur abgestuften Präparationsfreigabe der gefrorenen Seen gestützt auf die mittlerweile vorhandenen Erfahrungswerte auf eine gewisse Flexibilisierung hin zu prüfen.

Unterhalt Bike- und Wanderwege; Mit der Allegra Trails GmbH soll im kommenden Sommer ein den neuen klimatischen Gegebenheiten angepasstes mehrjähriges Unterhaltskonzept für den Unterhalt der Bike- und Wanderwege erstellt werden.

Sperrgutsammlungen 2025; Diese finden auf dem Furtschellasparkplatz statt am 23.04.2025 und 01.10.2025.

Auftragsvergaben; Der Gemeindevorstand beschloss u. a. folgende Vergaben: Ersatz Hauptverteilung, Steuerung und Gebläse/Kompressoren ARA Fex Platta; Baumeister- und Belagsarbeiten, Berstlining und Sanitärarbeiten für den Ersatz der Leitungen Curtins Vals; Erneuerung Audioanlage Schulhaus Champsegl; Ingenieursleistung Sanierung Brücke La Motta; Belagsarbeiten Dorfstrassen; Planung Generelle Wasserversorgungsplanung.

Rettenboot für die Silserseeschiffahrt; Gemäss Bundesauflagen braucht es für die Schifffahrt ein Rettungsboot. Da auch das kantonale Amt für Jagd und Fischerei ein neues Boot für den Silsersee braucht, wird gemeinsam ein solches angeschafft. Ziel ist es, dass sich auch die Segelschulen, sofern sie ein Motorboot benötigen, daran beteiligen und damit weitere Motorboote auf dem Silsersee reduziert werden können.

Freestyle-WM Silser Konzerttag am 21.3.; Als Dankeschön für die Unterstützung durch die Silser Bevölkerung wurden zehn Gratis-Konzerttickets und vier VIP-Tickets verlost

sowie für den ganzen Tag eine Ermässigung auf den regulären Ticketpreis angeboten.

Winterbetrieb / Pacht Alp Muot Selvas; Eva und Edi Padrun-Bivetti geben die jeweils im Winter betriebene Restauration auf der Alp Muot Selvas nach 27 Jahren auf. Die Gemeinde wird nun umgehend klären, wie es mit diesem Angebot im Winter weitergehen könnte und die notwendigen Schritte einleiten.

Podest Wasserzeichen-Konzerte Chastè; Auf Intervention der Pro Lej da Segl muss das Podest für die Wasserzeichenkonzerte auf Chastè jährlich neu aufgebaut werden und darf nicht einfach stehen gelassen werden. Gemeinsam mit der PLS konnte jedoch eine einvernehmliche Lösung zur Lagerung vor Ort gefunden werden.

Folgende Bewilligungen für das Gemeindegebiet wurden erteilt; Langlaufrennen Maloja-Zernez vom 22.2.2025; Öttilo Swimrun Engadin vom 05.07.2025; Betrieb der Surfschule Windsurfing Silvaplana GmbH beim Beach Club.

Seeputzata Einsatz Motorboote und U-Boot; Im Zeitraum von Donnerstag, 12. Juni bis Montag, 16. Juni 2025 findet die vom Fischereiverein organisierte Seeputzata im Silsersee mit einer integrierten Seerettungsübung statt. Dazu wurde der Einsatz von sieben Motorbooten und einem Elektro U-Boot bewilligt zur Beförderung der Taucher und Bergung des Abfalls. Das U-Boot darf in diesem Zeitraum auch für Fahrten zu wissenschaftlichen Zwecken genutzt werden.

Verhindern des Eindringens der Quagga Muschel in den Silser- und Silvaplannersee; Die Quaggamuschel, eine invasive Neozoe, verbreitet sich in den Schweizer Seen des Mittellandes und der Westschweiz explosionsartig. Sie reist als stiller Passagier an Bootsrümpfen oder Wassersportgeräten mit. Hat sie sich in einem See etabliert, verändert sie das ganze Ökosystem nachhaltig. Ab 1. April gilt eine vom Kanton verordnete Schiffsreinigungs- und -meldepflicht. Der Gemeindevorstand ergänzt dies mit präventiven Massnahmen wie Hinweistafeln bei den Einwasserungsstellen sowie klaren Vorgaben in den Bewilligungen für Wassersportanlagen.

Regionale Loipenkoordination; Das Projektteam präsentierte den ak-

tuellen Projektstand. Im Grundsatz unterstützt der Gemeindevorstand das Vorgehen, es sind aber noch diverse praktische Fragen zu klären. Eine gemeinsame Haltung der Seegemeinden dazu ist anzustreben.

Konstituierung Gemeindevorstand; Luzi Seiler hat das Ressort des zurückgetretenen David Huber übernommen (Tourismus, Sport, öV, Langsamverkehr). Er vertritt den Gemeindevorstand auch im Verein Sils Tourismus. Bei den übrigen Ressorts gibt es keine Wechsel.

Aus- und Eintritte in die Verwaltung; Jörg Meyer ist am 1. März als Nachfolger von Stefan Brauchli in die Verwaltung eingetreten. Nach einer intensiven Einarbeitung übernahm er das Amt als Gemeindegeschreiber per 1. April; Per 1. April 2025 begann Menga Marchi als neue Leiterin Einwohnerkontrolle; Per 1. Mai 2025 übernimmt André Gisler die Stelle als Geschäftsführer von Sils Tourismus.

Diverses; Die Unesco nimmt Friedrich Nietzsches literarischen Nachlass ins Weltdokumentenerbe-Register auf. Der literarische Nachlass des Philosophen, Dichters und Komponisten Friedrich Nietzsche (1844-1900) wird Teil des UNESCO-Registers «Memory of the World». Diese Auszeichnung würdigt die herausragende Bedeutung von Nietzsches literarischem Schaffen für die internationale Kultur- und Geistesgeschichte. Diese Aufnahme ins Unesco-Weltdokumentenerbe wird im Herbst ins Nietzsche Kolloquium in Sils integriert und gefeiert.

Unterstützungsbeiträge; 39. Bündner Skipostenlauf; Spezialfonds der kaufmännischen Berufsschule Oberengadin; StradivariFest 2025; 75-Jahre Jubiläumsfeier des FC Celerina; Hockey Club Silvaplana Season End Party; 2. Demenz Meet Engadin 2025; Corvatsch AG für Schweizermeisterschaften und Europacup Freestyle sowie Frühlingfest 2025; Sgrail78 Switzerland; Concours Hippique St.Moritz 2025; Sils Museum Ausstellung Andrea Robbi Intime Ansichten; ARUMBALLABUM musikalisches Sprachförderprojekt für Kinder; Musikgesellschaft Silvaplana 55-jähriges Jubiläum und Bezirksmusiktag; Dokumentarfilm über Nietzsche im Oberengadin.

(sbr/ba)

Drei weitere Jahre Unterstützung für das Festival da Jazz



Celerina An seinen Sitzungen im Monat März 2025 behandelte der Gemeindevorstand folgende Traktanden:

Stiftung zur Förderung der Berufsbildung; Die Stiftung zur Förderung der Berufsbildung hilft bei vielfältigen Aktivitäten für die Berufsbildung der Jugendlichen im Tal mit. Folgende Projekte für die Jugendlichen werden durchgeführt: Berufswahl-nachmittage, Tischmessen, Berufsbildungspodium, Berufsinfoabende, Initiierung der Berufsbildungsstrategie und Projekt zur Durchführung des Berufsfachschulunterrichts für Köchinnen und Köche EFZ. Den Gemeinden wurde eine Anfrage für finanzielle Unterstützung gestellt,

welche sich am regionalen Verteilungsschlüssel orientiert. Der Gemeindevorstand hat entschieden, den jährlichen Beitrag von 8000 Franken zu leisten.

Forst; Das Revierforstamt Celerina/Bever stellt die geplanten Arbeiten im Wald und an den Wegen jeweils in einem Jahresprogramm zusammen. Im forstlichen Bereich werden die Holzschläge in den beiden Gemeinden definiert, die Standorte für die Pflanzungen festgelegt und auch die Unterhaltsarbeiten bestimmt. Das Bauprogramm der Wege umfasst den Unterhalt der verschiedenen Land- und Forstwirtschaftswege sowie auch der Wander- und Mountainbikewege.

Mehrzweckhalle; In der Mehrzweckhalle werden vermehrt Ge-

meindeversammlungen und andere Veranstaltungen durchgeführt. Um die akustische Wiedergabe optimal gewährleisten zu können, wurde eine portable Musikanlage angeschafft.

Schulhaus / Kindergarten Beim Gebäude des Kindergartens müssen die Holzteile an der Aussenhülle saniert werden. Das Bauamt hat für diese budgetierten Arbeiten verschiedene Offerten eingeholt. Die Arbeitsvergabe durch den Gemeindevorstand erfolgt an den günstigeren Offerten.

Festival da Jazz; Das «Festival da Jazz» führt auf Gemeindegebiet Celerina jeweils drei Konzerte (zwei Konzerte am Lej da Staz/ein Apérokonzert im Hotel Cresta Palace) durch. Die Organisatoren haben die Anfrage

gestellt, ob die Gemeinde Celerina bereit ist, die entsprechende Leistungsvereinbarung für die Jahre 2026 bis 2028 zu verlängern. Der Gemeindevorstand hat diese Vereinbarung mit

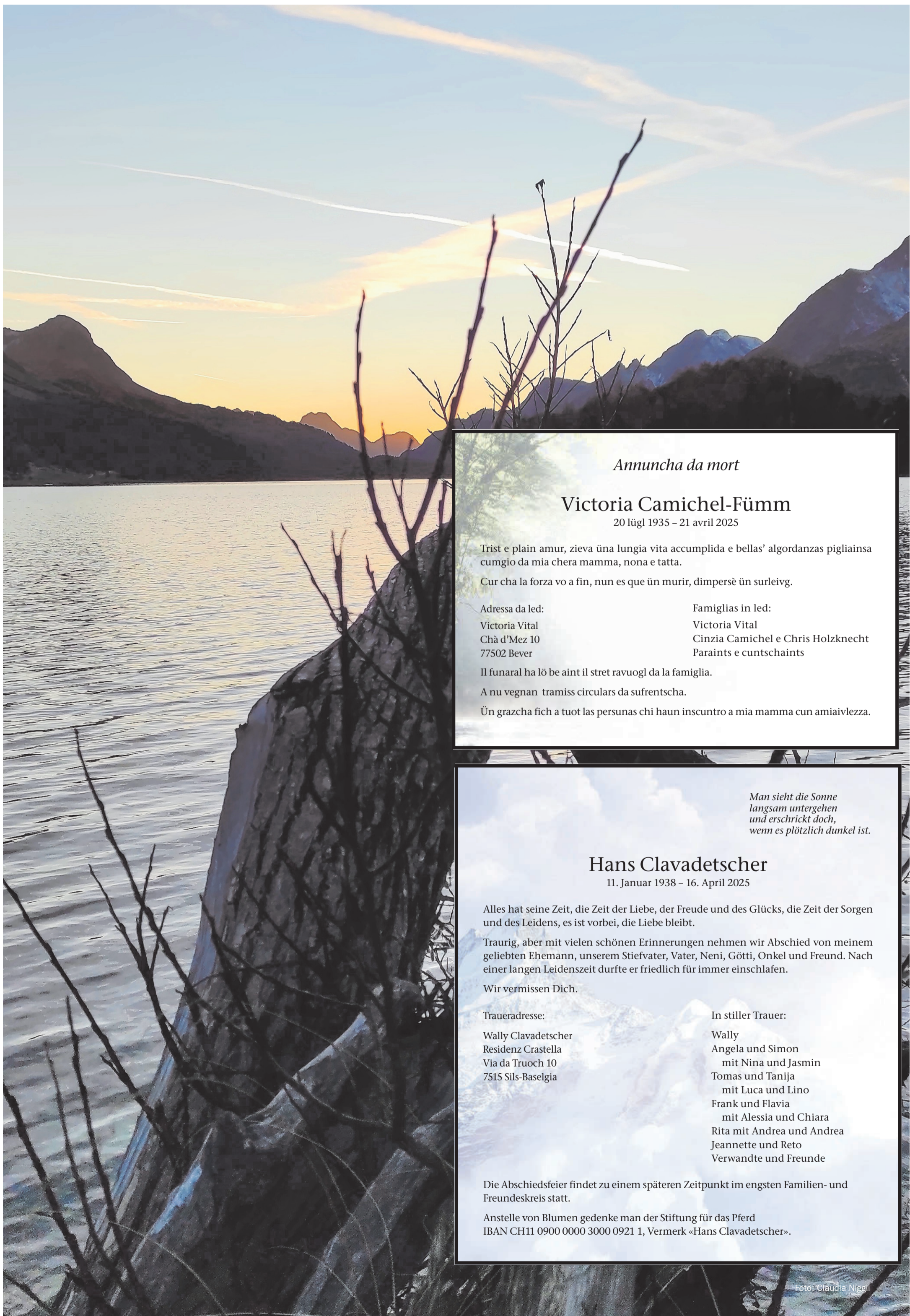
einer jährlichen Unterstützungszahlung von 85000 Franken, vorbehaltlich der Budgetgenehmigung durch die Gemeindeversammlung, gutgeheissen. (bg)

Normal oder kurios?
70 % der Leserschaft starten mit der ersten Seite und lesen die Zeitung bis zum Schluss. Der Mythos, dass die Zeitung von hinten nach vorne gelesen wird, stimmt also nicht.

Engadiner Post

POSTA LADINA

Resultat aus der EP/PL-Leserbefragung 2024



Annuncha da mort

Victoria Camichel-Fümm

20 lügl 1935 – 21 avril 2025

Trist e plain amur, zieva üna lungia vita accumulida e bellas' algordanzas pigliainsa cumgïo da mia chera mamma, nona e tatta.

Cur cha la forza vo a fin, nun es que ün murir, dimpersè ün surleivg.

Adressa da led:

Victoria Vital
Chà d'Mez 10
77502 Bever

Famiglias in led:

Victoria Vital
Cinzia Camichel e Chris Holz knecht
Paraints e cuntschaints

Il funeral ha lö be aint il stret ravuogl da la famiglia.

A nu vegnan tramiss circulars da sufrentscha.

Ün grazcha fich a tuot las personas chi haun inscuntro a mia mamma cun amiaivlezza.

*Man sieht die Sonne
langsam untergehen
und erschrickt doch,
wenn es plötzlich dunkel ist.*

Hans Clavadetscher

11. Januar 1938 – 16. April 2025

Alles hat seine Zeit, die Zeit der Liebe, der Freude und des Glücks, die Zeit der Sorgen und des Leidens, es ist vorbei, die Liebe bleibt.

Traurig, aber mit vielen schönen Erinnerungen nehmen wir Abschied von meinem geliebten Ehemann, unserem Stiefvater, Vater, Neni, Götti, Onkel und Freund. Nach einer langen Leidenszeit durfte er friedlich für immer einschlafen.

Wir vermissen Dich.

Traueradresse:

Wally Clavadetscher
Residenz Crastella
Via da Truoch 10
7515 Sils-Baselgia

In stiller Trauer:

Wally
Angela und Simon
mit Nina und Jasmin
Tomas und Tanija
mit Luca und Lino
Frank und Flavia
mit Alessia und Chiara
Rita mit Andrea und Andrea
Jeannette und Reto
Verwandte und Freunde

Die Abschiedsfeier findet zu einem späteren Zeitpunkt im engsten Familien- und Freundeskreis statt.

Anstelle von Blumen gedenke man der Stiftung für das Pferd
IBAN CH11 0900 0000 3000 0921 1, Vermerk «Hans Clavadetscher».



 FOLGEN SIE UNS!
Engadiner Post
 POSTA LADINA
 vertraut · verbunden · vor Ort



Emil Frey AG
 7500 St. Moritz
 emilfrey.ch/st-moritz

engadinerpost.ch
 Das Portal des Engadins.


«Glück wird nicht so gleichmässig verteilt wie Luft»

Mit «Waldbad» widmet sich Lea Catrina in ihrem neuen Roman einem fiktiven Bündner Bergdorf. Enthusiastische Touristen treffen auf eine einheimische Bevölkerung, die sich das Leben dort nicht mehr leisten kann. Entstanden ist ein Buch, welches das Thema auf erfrischende Weise unter die Lupe nimmt.

FADRINA HOFMANN

Der erste Satz entscheidet, ob Lea Catrina eine Geschichte schreibt. Der erste Satz in ihrem neuen Roman «Waldbad» lautet: «Ich weiss schon lange, dass Glück nicht so gleichmässig verteilt wird wie Luft.» Dieser eine Satz enthält die Kernbotschaft des neuen Romans. Sie handelt vom Gelegenheitsjobber Luan, der sich im beliebten Kurort Waldbad gerade so durchschlägt, während reiche Touristen zunehmend die Einheimischen verdrängen. Luan lebt in einem Dorf, das sich ganz schnell verändert. Dann verliert auch er seine Kellerwohnung, doch wegzugehen, ist für ihn keine Option.

Lea Catrina ist in Flims aufgewachsen. Sie hat mehrere Jahre im Ausland gelebt, zuletzt in San Francisco. Dort hat sie sich viel mit dem Thema Heimat auseinandergesetzt. Im vergangenen Jahr ist sie mit Mann und Kind nach Flims zurückgekehrt, wo sie selbst mit der Problematik von unerschwinglichem Wohnraum für Familien konfrontiert wurde. Die Rückkehr in ein so stark verändertes Heimatdorf hat sie zum neuen Buch inspiriert. «Waldbad» ist ihr dritter Roman. Am Karsamstag hat Lea Catrina das Buch in der Libreria Poesia Clozza in Scuol vorgestellt. Mo-

deriert wurde die Lesung von Flurina Badel.

Protagonist mit Witz und Charme

Die Thematik der Geschichte ist in Graubünden bekannt – und an manchen Orten akut. Bergdörfer werden zu Touristendörfern, zur Zweitheimat für gut Betuchte. Lea Catrina hat es dennoch geschafft, eine gewisse Leichtigkeit in dieses eher düstere Setting einzubringen. Das hängt vor allem mit ihrer Sprache und mit dem Protagonisten zusammen, einem jungen Lebenskünstler.

Luan ist im Sommer Bademeister am See, im Winter Schneesportlehrer und das ganze Jahr über noch «Mädchen für alles» in einem Ferienresort. Er organisiert Partys für Freunde und Bekannte, ist ein begnadeter Skater und liebt seinen kleinen Halbbruder Jon alias Johnny. «Er ist ein bisschen abgeklärt, akzeptiert die Lage, wie sie ist, weil er gar keine andere Möglichkeit hat», erklärte die Autorin.

Er macht einfach mit

Der Ort Waldbad könnte Flims, St. Moritz oder Davos sein. Es sind Kurorte mit Bergen, Skiliften, einem See, einem Grandhotel. Auch Flims könnte Waldbad sein. «Klar, dieser Ort ist mir am nächsten», sagte Lea Catrina. Sie habe auch eine Weile im Tourismus gearbeitet und habe viele Typen wie Luan kennengelernt: Shaper, Barbetreiber, Bügelliftsteher, Skilehrer. «Er ist einfach eine Mischung aus diversen coolen Typen.» All ihre Figuren seien Komposite von fiktionalen Unbekannten und Leuten, die sie wirklich kennt. Ein bisschen stecke sogar von ihrem Ehemann – einem Skater – in Luan.

Ihr Ziel sei gewesen, sich in den Lebensstil von Luan reinzuschreiben. Er sei in vielerlei Hinsicht ein guter Protagonist, um so eine Geschichte zu erzählen, weil er eine Randfigur ist, aber



Lea Catrina präsentierte ihren neuen Roman «Waldbad» kürzlich in der Libreria Poesia Clozza in Scuol.

Foto: Fadrina Hofmann

dennoch stark verankert in Waldbad. Er sagt: «Ich werde nie weggehen.» Dabei sieht er die Probleme im Dorf ganz klar, hat aber nicht die Macht, diesen etwas entgegenzustellen. Luan macht einfach mit, spielt nach den Regeln, die gegeben sind. Denn er gehört nicht zu den Privilegierten, hat keine andere

Wahl. «Dabei empfindet er aber immer diese unterschwellige Frustration, was man auch in seinen Beobachtungen spürt», erklärt die Autorin.

Kleine Gemeinschaft in der Blase

Zu beobachten gibt es vieles im Ferienresort, denn hier residieren die unter-

schiedlichsten Gäste und Zweitwohnungsbesitzer. Sie alle haben ihre Eigenheiten und Probleme. Da ist zum Beispiel der nette Versicherungsberater Ludwig Krämer mit der Alkoholikerin als Frau, dort ist die Politikerin Rahel Wild mit ihrem Dackel, der immer auf die Wiese kackt, und dann gibt es den Sozialarbeiter, Sohn von erfolgreichen Regisseuren, die immer irgendwo anders sind.

Es ist eine kleine Gemeinschaft innerhalb einer Blase. Es ist die Geschichte vom Kommen und Gehen. Und eigentlich ist es die Geschichte eines Klassenkampfes, allerdings ohne Eskalation. Schliesslich dient der Protagonist der Situation zu, auch er lebt vom Tourismus. «Luan findet seinen Weg für seine kleine Rebellion, die grössere Rebellion für ihn ist, dass er einfach nicht geht», so die Autorin.

Heimat, Glück und Geld

Lea Catrina hat ein Buch verfasst über Heimat, Glück und wie Geld einen Ort und seine Menschen verändern kann. Das Buch hat sie im Eiltempo geschrieben, was beim Lesen eine regelrechte Sogwirkung erzeugt. «Der Roman gibt uns die Möglichkeit, über das Schicksal eines Menschen zu verstehen, welche Dimension das Thema Ausverkauf der Heimat hat», sagte die Moderatorin. Dies geschehe ohne Bitterkeit, ohne Schuldzuweisungen. «Die Leute, die kommen, nutzen ein Angebot, das von Leuten vor Ort geschaffen wurde, es gibt bei diesem Thema kein Schwarz-Weiss», meinte die Autorin. Das Buch animiere zu fragen, ob man etwas verändern könnte und ob eine Veränderung überhaupt erwünscht ist. Vielleicht ist die Antwort auf diese Fragen bereits im ersten Satz des Buchs enthalten.

Lea Catrina: Waldbad. Aris Verlag. 231 Seiten. ISBN 978-3-907238-37-0

DURCHGEHEND KNUSPRIG
 Täglich 10 – 22 Uhr

 Wir und unsere Pizzen sind auch in der Zwischensaison frisch und knusprig. Genauso wie unsere beliebten Klassiker oder die Frühlingsspezialitäten mit Spargeln.
 Wir freuen uns auf viele gluschtige, lustige, spannende und gemütliche Stunden mit Euch im Restaurant Mulets!
 Euer Team Mulets
 T +41 (0)81 828 85 82
 www.mulets.ch


WETTERLAGE

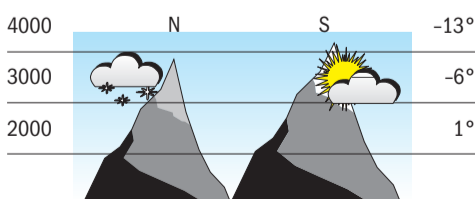
Ein Tief ist mit seinem Frontensystem von Frankreich kommend über die Alpen nach Italien weitergezogen. Damit liegen die Alpen nunmehr in einer nördlichen Anströmung, mit der es an der Alpennordseite unbeständig bleibt und an der Alpensüdseite leicht nordföhnig wird.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG

Wetterberuhigung, aber noch keine durchgreifende Wetterbesserung! Wir starten von der Nacht her in ganz Südbünden trüb und mit letztem Niederschlag in den Morgen. Dabei liegt die Schneefallgrenze anfänglich noch bei 1600 Metern. In den Tälern stellen sich rasch weitgehend trockene Bedingungen ein. Lediglich im Unterengadin könnte es mitunter in den Tag hinein weiterhin leicht regnen. Dabei bleibt uns im Engadin der drübe Eindruck weitgehend erhalten. In den Südtälern sorgen aufkommende, leicht nordföhnige Effekte hingegen für erste Auflockerungen.

BERGWETTER




Mit einer nächtlichen Kaltfront kehrt der Winter ins Gebirge zurück. Mit lebhaftem, nördlichem Wind erreichen uns vorübergehend etwas kältere Luftmassen, welche sich vor allem hin zur Silvretta noch mit etwas unergiebigem Schneefall an die Berge anstauen. Frostgrenze bei 2200 Metern.



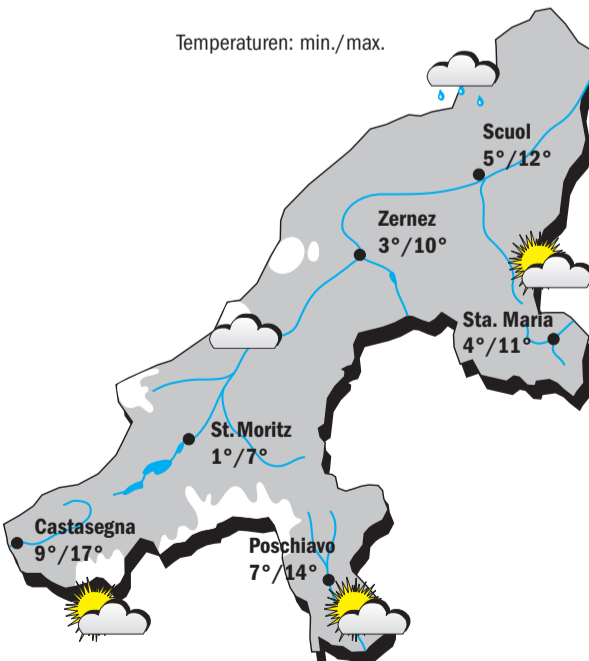
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	1°	Sta. Maria (1390 m)	7°
Corvatsch (3315 m)	-5°	Buffalora (1970 m)	1°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-1°	Vicosoprano (1067 m)	10°
Scuol (1286 m)	7°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	6°
Motta Naluns (2142 m)	-1°		




AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag	Samstag	Sonntag
 °C 4 12	 °C 3 17	 °C 4 18

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	Samstag	Sonntag
 °C -1 7	 °C -2 11	 °C 0 11

Bogn Engiadina Scuol

 Erleben Sie Wellness pur in unserem Römisch-Irischen Bad.
 Eintauchen und entspannen.
